



EIN SCHULISCHES KONZEPT ZUR BEGABTENFÖRDERUNG ERSTELLEN UND ENTWICKELN

Handreichung zur Erstellung eines Förderkonzepts
für Fachkräfte für Begabtenförderung (FBF) an Grundschulen

Vorwort	3
1. Ziele und Zielgruppen der Begabtenförderung	4
2. Schulentwicklung systematisch gestalten:	
Die fünf Handlungsfelder der schulischen Begabtenförderung	8
3. Die Qualitätsmerkmale im Blick – Checklisten und Anregungen	9
3.1. Systemische Aspekte	11
3.1.1. Personelle Zuständigkeiten	12
3.1.2. Ressourcen	13
3.1.3. Qualifizierung des Fachpersonals und Kollegiums	14
3.1.4. Konzeptentwicklung und Kooperation	15
3.1.5. Schulkultur	16
3.1.6. Öffentlichkeitsarbeit	17
Systemische Aspekte: Reflexionsbogen – Kopiervorlage	18
3.2. Erkennen	19
3.2.1. Erkennen als pädagogisch-didaktisches Grundprinzip	20
3.2.2. Einsatz von Intelligenzdiagnostik	21
3.2.3. Besondere Beachtung von Schüler:innen, deren Begabungen seltener oder schwieriger zu erkennen sind	22
Erkennen: Reflexionsbogen – Kopiervorlage	23
3.3. Fördern	24
3.3.1. Begabtenförderung im (Fach-)Unterricht	25
3.3.2. Begabtenförderung durch schulinterne Angebote außerhalb der Lerngruppe	26
3.3.3. Begabtenförderung durch Akzeleration	27
3.3.4. Begabtenförderung durch außerschulisches Enrichment	28
Fördern: Reflexionsbogen – Kopiervorlage	29
3.4. Beraten und Begleiten	30
3.4.1. Schulinterne Beratung und Begleitung bei Begabungsfragen	31
Beraten und Begleiten: Reflexionsbogen – Kopiervorlage	32
3.5. Bedarfe erfassen und überprüfen	33
3.5.1. Überblick über die Zielgruppen	34
3.5.2. Erfassen der Bedarfe	35
Bedarfe erfassen und überprüfen: Reflexionsbogen – Kopiervorlage	36
4. Von der Planung bis zur Umsetzung – ein Leitfaden zur Implementierung von Maßnahmen	37
Reflexionsbogen – Kopiervorlage	40
5. Online-Wissensbox	41
Literatur	42
Angebote der Beratungsstelle besondere Begabungen (BbB)	45

Impressum

Landesinstitut für Lehrerbildung und Schulentwicklung (LI)
Felix-Dahn-Straße 3, 20357 Hamburg

Autoren: Jan Kwietniewski, Dr. Anne Ziesenitz, Andrea Fiebeler, Dr. Dagmar Wegner, Andreas Terfloth

Grafische Gestaltung: Ulrike Bohl, KommunikationsDesign, Schenefeld

Illustrationen: Riesenspatz.de/Marie-Pascale Gafinen

3. Auflage, Hamburg 2022

So fördern Sie Ihre leistungsstarken und potenziell besonders leistungsfähigen Schüler:innen: Qualitätsmerkmale als Schlüssel für eine potenzial- und leistungsfördernde Schule

Vorwort

Liebe Schulleiter:innen, liebe Fachkräfte für Begabtenförderung,
liebe Förderkoordinator:innen, liebe Kolleg:innen,

„Unterricht und Erziehung sind auf die Entfaltung der geistigen, körperlichen und sozialen Fähigkeiten sowie auf die Stärkung der Leistungsfähigkeit und Leistungsbereitschaft der Schüler:innen auszurichten.“

Dieses Zitat aus dem Hamburger Schulgesetz (§ 2 Abs. 2) spricht uns allen aus dem Herzen. Dabei gilt es als ein Ziel der inklusiven Förderung, die Forderung der leistungsstarken und potenziell besonders leistungsfähigen Schüler:innen in den Blick zu nehmen. Diese Gruppe an Schüler:innen soll erkannt und während der gesamten Schullaufbahn sowohl im Unterricht als auch durch individuelle Angebote gezielt gefördert werden.

Aber wie lässt sich das bewerkstelligen? Welche Maßnahmen sind zu ergreifen? In welcher Reihenfolge sind die Entwicklungsschritte zu gehen? Und wie lässt sich überprüfen, ob eine Schule bereits viele Elemente der Begabtenförderung umgesetzt hat oder ob diesbezüglich vielleicht noch Entwicklungsbedarf besteht?

Die vorliegende Handreichung gibt Aufschluss über diese Fragen. Sie zeigt die Möglichkeiten für die Initiierung spezifischer Schulentwicklungsprozesse auf und erlaubt eine Überprüfung der Qualität bei der Erstellung und Weiterentwicklung schulinterner Förderkonzepte.

An Grundschulen wird diese Aufgabe von der Schulleitung oft an die Förderkoordination übertragen. An einigen Grundschulen wird die Förderkoordination bei dieser Aufgabe durch eine weitere Lehrkraft unterstützt bzw. der gesamte Bereich der Begabungs- und Begabtenförderung wird von einer Lehrkraft explizit koordiniert. Nach einer entsprechenden Ausbildung am Landesinstitut hat sich diese Person zur „Fachkraft für Begabtenförderung“ qualifiziert.

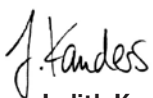
Die möglichen Entwicklungsbereiche können dabei in fünf Handlungsfelder gegliedert werden, um eine bessere Orientierung und Planung zu ermöglichen. Dabei werden die Elemente eines Förderkonzeptes gewichtet und in „Mindeststandards“ sowie „Erweiterungsoptionen“ aufgeschlüsselt. Das bietet auch eine gute Gelegenheit, die Handlungsbedarfe der eigenen Schule zu überprüfen und ggf. im Kollegium zu diskutieren. Ferner kann eine solche Gliederung als Grundlage für eine weitere Planung der Entwicklungsschritte und somit auch als Motor der Schulentwicklung dienen!

Selbstverständlich braucht die Umsetzung der hier aufgezeigten Wege und Schritte eine längere Zeit, denn es ist wichtig, die Begabtenförderung mit den anderen Entwicklungszielen der Schule zu verknüpfen. Wir sind überzeugt, dass mit dieser Publikation sowohl eine Orientierung und Selbstüberprüfung als auch die Planung weiterer Maßnahmen für jede Schule möglich ist. Und nicht zuletzt lässt sich dadurch auch Transparenz über die erreichte Qualität der Schule herstellen.

In der Qualifizierung der Fachkräfte für Begabtenförderung (FBF) an Grundschulen, die vom Landesinstitut durchgeführt wird, dient die vorliegende Handreichung als Grundlage für die Konzeptentwicklung. Die Berichte aus der Praxis und die im Jahr 2019 durchgeführte Evaluation bestätigen: Die FBF nutzten die Handreichung und das System der fünf Handlungsfelder genau dazu!

Nach einer nunmehr fünfjährigen Anwendungsphase wurden alle Rückmeldungen und Erfahrungsberichte zu den Handlungsfeldern ausgewertet, die Qualitätskriterien auf deren Aktualität überprüft und in die Ihnen vorliegende aktualisierte Auflage der Handreichung für die Grundschulen integriert.

Wir wünschen Ihnen und Ihren Kolleg:innen viel Erfolg bei der Umsetzung der schulischen Begabtenförderung!



Judith Kanders

Abteilungsleitung Fortbildung



Jan Kwietniewski

Leitung LIF 26 / Beratungsstelle besondere Begabungen

1. Ziele und Zielgruppen der Begabtenförderung

Eine der zentralen Zielsetzungen des Hamburgischen Bildungssystems ist die optimale Förderung der vielfältigen Begabungen aller Schüler:innen (vgl. Drucksache „Aktionsprogramm zur Begabtenförderung an Hamburger Schulen“, Drs. 21/4659). „In jedem Unterricht ist eine gute Passung zwischen der individuellen Lernausgangslage und dem jeweiligen Unterrichtsangebot entscheidend für eine gelingende persönliche und schulische Entwicklung – und damit für die Ausschöpfung von Leistungspotenzialen“ (Vock et al., 2020, S. 27). Dazu gilt es ein Lernumfeld zu schaffen, das es Schüler:innen ermöglicht, ihre Begabungen zu entfalten und auf ihrem Anforderungsniveau zu lernen – unabhängig von ihrer sozio- und ethnokulturellen Herkunft. Sowohl im Klassenverband bzw. in der Lerngruppe als auch auf Schulsystemebene sollen optimale Entwicklungsbedingungen für alle Schüler:innen durch ein breit gefächertes und vielfältiges Förderangebot geschaffen werden. Dies wird ebenfalls in den Zielen der Bund-Länder-Initiative „Leistung macht Schule“ (LemaS) bestätigt (vgl. KMK, 2019; LemaS Forschungsverbund, 2020).

Demzufolge steht im Zentrum der bildungspolitischen Zielsetzung die Entwicklung einer sog. „begabungsförderlichen Schulkultur“. In einem Prozess der Schul- und Unterrichtsentwicklung sollen dabei im Kollegium gemeinsame Werte und eine einheitliche Haltung entstehen, die die Stärken und Begabungen aller Schüler:innen beachtet und sie durch systematische und spezifische Förderung durch die gesamte Schullaufbahn zu einer vollen Entfaltung bringt (KMK, 2019; Weigand et al., 2020).

Hilfreich ist es, hier zwischen der Begabungs- und Begabtenförderung zu unterscheiden:

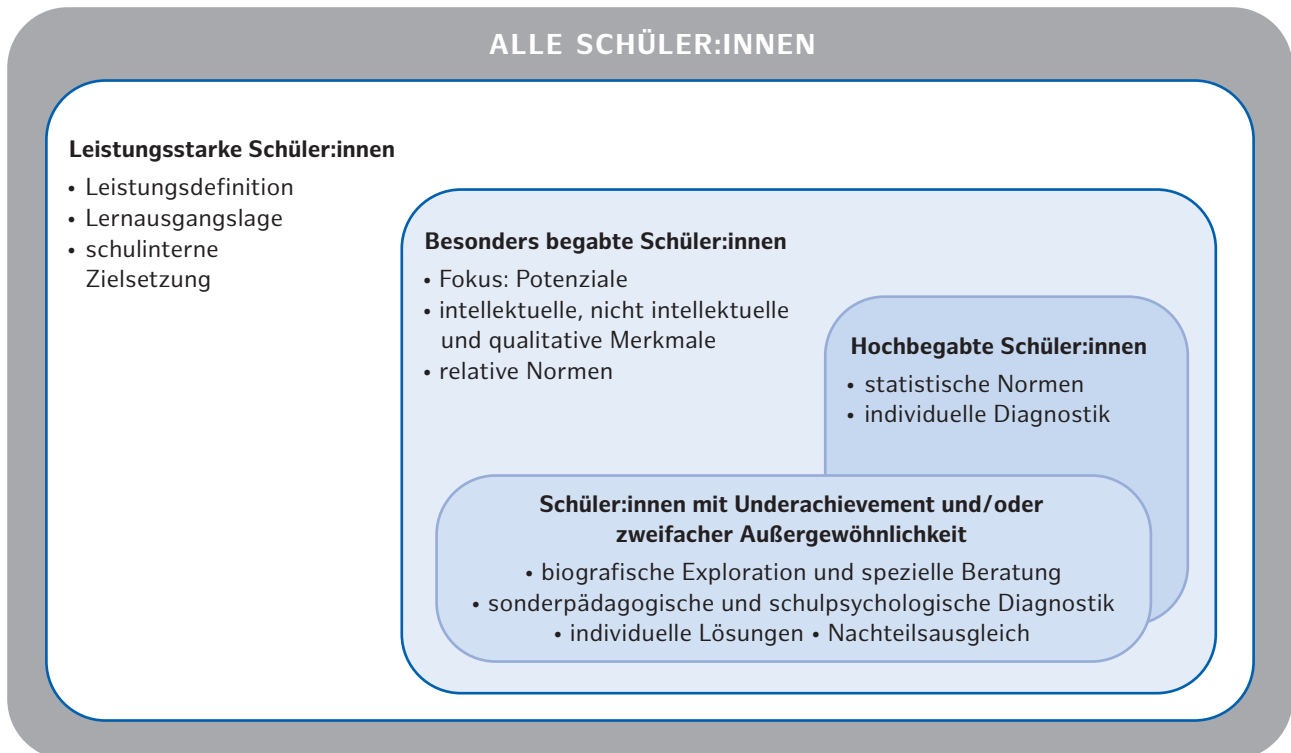
- Der **Begabungsförderung** wird in der Regel ein umfassender Begabungs- und Leistungsbegriff zugrunde gelegt, der sich nicht nur auf kognitive Fähigkeiten beschränkt, sondern sozial-emotionale, künstlerisch-kreative und psychomotorische Begabungen umfasst und in diesem Sinne auf die Entfaltung der Persönlichkeit abzielt (vgl. BMBF, 2015; LEMAS Forschungsverbund, 2020). Die Zielsetzung dabei ist, möglichst für alle Schüler:innen optimale Entwicklungsangebote bereitzustellen, die zu einer ausgeprägten Leistungsfähigkeit führen. Insbesondere die Schüler:innen, die bereits überdurchschnittlich leistungsstark sind, sollen als solche erkannt und in ihrer Expertise weiter gefördert werden.
- Die **Begabtenförderung** zielt hingegen darauf ab, diejenigen Schüler:innen zu erkennen und zu fördern, die – im Vergleich zu ihrer Altersgruppe – potenziell besonders leistungsfähig sind. Diese Schüler:innen verfügen über besondere Begabungen (d.h. herausragende Stärken), allgemein hohe intellektuelle Potenziale im Sinne der Hochbegabung oder einen Wissensvorsprung. Die Zielsetzung dabei ist, diese Potenziale und Stärken festzustellen und um sie bei ihrer vollen Entfaltung zu einer herausragenden Leistung durch geeignete Lernmöglichkeiten individuell zu unterstützen.

Insbesondere die zuletzt genannte Zielsetzung erfordert von den Lehrkräften, denjenigen Schüler:innen besondere Aufmerksamkeit zu schenken, deren **Potenziale und Leistungen weit auseinanderklaffen**, d.h. die trotz hoher Begabung nur schwache bis mäßige Leistungen erzielen. Hierfür müssen bei Bedarf die individuellen Ursachen für diese Diskrepanz analysiert und gezielte schulische sowie außerschulische Maßnahmen in einem individuellen Förderplan erfasst werden.

Eine breite Begabungsförderung muss durch eine spezielle bzw. gezielte Begabtenförderung ergänzt werden, um allen Schüler:innen gerecht zu werden. Die leistungsstarken und potenziell besonders leistungsfähigen Schüler:innen weisen **spezielle Lernbedürfnisse** auf, die in einem adäquaten und dem Potenzial entsprechenden Anforderungsniveau berücksichtigt werden müssen. Sie benötigen aktivierende und herausfordernde Aufgaben, damit sie ihr Potenzial entfalten und entsprechende Leistungen erbringen können. Erst dann sind sie dazu befähigt, auch eine hohe Leistungsmotivation und ein positives Selbstkonzept zu entwickeln. Das Ausbleiben dieser adäquaten Förderung kann zu einer dauerhaften Unterforderung und emotionalen Belastung führen, die sich unter Umständen nachhaltig negativ auf ihre Lern- und Persönlichkeitsentwicklung auswirkt. Folglich können Leistungsblockaden oder emotionale Störungen entstehen. In diesem Sinne versteht sich die schulische Begabtenförderung auch als Mittel zur Herstellung von Chancengerechtigkeit.

Die Gruppe der leistungsstarken und potenziell besonders leistungsfähigen Schüler:innen lässt sich in **vier Zielgruppen** unterteilen, die im Folgenden näher beschrieben werden. Während bei der ersten Gruppe auf die bereits gezeigte Leistung geachtet wird, stehen in allen anderen Gruppen die Potenziale zur Leistung, d.h. die Begabungen im Fokus.

Grafik 1:
Zielgruppen



(1) Leistungsstarke Schüler:innen

Diese Gruppe umfasst Schüler:innen, die kontinuierlich sehr gute Leistungen in einer Domäne, z.B. Deutsch oder einem MINT-Fach, erbringen oder die jahrgangsspezifischen Erwartungen übertreffen. Dazu gehören auch Schüler:innen, die in anderen Kontexten z.B. an außerunterrichtlichen Lernorten oder Wettbewerben herausragende Leistungen erzielen und/oder mit Preisen ausgezeichnet werden.

Darüber hinaus lässt sich die fachbezogene Kompetenz dieser Schüler:innen gut anhand von Lernausgangslagen oder Kompetenzmessungen wie KERMIT („Kompetenzen ermitteln“) überprüfen: In der schulischen Rückmeldung zu KERMIT sind Schüler:innen, deren Testleistungen zu den ca. 5 % besten Testwerten der Hamburger Gesamtschülerschaft gehören, gesondert ausgewiesen. Bei diesen Schüler:innen sind die höchsten Potenziale zu vermuten.¹

Betrachtet man die KERMIT-Ergebnisse auf der schulinternen Auswertungsebene, dann können auch klasseninterne „Ausreißer“ als besonders leistungsstark beschrieben werden: Das sind die Schüler:innen, deren Testwerte mehr als 200 Punkte vom Klassendurchschnitt abweichen (das sind zwei Standardabweichungen). Schüler:innen, bei denen dies zutrifft, sollten genauer beobachtet werden, da sie möglicherweise in der Lage sind, Aufgaben mit einem höheren Anforderungsniveau zu bearbeiten.

Grundsätzlich ist zu beachten, dass sich die Art der KERMIT-Aufgaben von denjenigen im Fachunterricht unterscheidet. Dies kann u.a. dazu führen, dass die Schulnoten und KERMIT-Ergebnisse voneinander abweichen.

¹ Weitere Informationen: <http://www.hamburg.de/bsb/kermit/>

(2) Besonders begabte Schüler:innen

Die Bezeichnung „besondere Begabung“ ist wenig trennscharf, denn sie betont das Vorliegen eines individuellen Potenzials, das sich vom Durchschnitt der Gleichaltrigen abhebt. Die Begabung kann sich auf verschiedene Domänen beziehen, wie z.B. logisch-mathematisch, musisch-künstlerisch, motorisch, sozial usw. Auch eine Teilstärke, z.B. ein hohes Potenzial oder eine Begabung im musischen Bereich, wird als eine besondere Begabung bezeichnet. Überdurchschnittliche bzw. hohe intellektuelle Potenziale sind ebenfalls als eine besondere Begabung einstufen, wenn bei Lernprozessen beispielsweise eine schnelle Auffassungsgabe beobachtbar ist, ohne dass deren Ausprägung in einem Test überprüft wird. Dies ist v.a. der Fall, wenn bei Lernprozessen eine schnelle Auffassungsgabe² beobachtbar ist, ohne dass deren Ausprägung in einem Test überprüft wird. Im Rahmen einer Intelligenztestung spricht man von einer besonderen Begabung, wenn IQ-Testwerte zwischen 115 und 129 vorliegen. Allerdings ist es in diesem Fall besser, von einer überdurchschnittlichen Intelligenz zu sprechen, um auf das standardisierte Prüfverfahren mittels Intelligenztest hinzuweisen.

(3) Hochbegabte Schüler:innen

Hierzu zählen Schüler:innen, deren Intelligenz weit über dem Durchschnitt der Gleichaltrigen liegt. Eine Hochbegabung zeichnet sich durch eine globale, fähigkeits- und bereichsübergreifende hohe Auffassungsgabe aus, die sich in der Regel in sehr guten bis exzellenten Leistungen in mehreren Lernbereichen widerspiegelt. Ermitteln lässt sich eine Hochbegabung, die ab einem Intelligenzquotienten von 130 vorliegt, nur über ein Intelligenztestverfahren. Diesen Wert erreichen ca. 2 bis 3 von 100 Kindern einer Altersgruppe.



Zielgruppen der Begabtenförderung – Besondere Begriffe

Schnelle Auffassungsgabe als Merkmal der besonderen Begabung: Ein überdurchschnittliches kognitives Potenzial äußert sich in der Regel durch eine schnelle Auffassungsgabe, eine hohe Problemlösefähigkeit, eine sehr gute Sprachfähigkeit oder in der Leichtigkeit, mit der neue Zusammenhänge oder Gesetzmäßigkeiten verstanden und erfasst werden.

Teilleistungsschwäche: Von Teilleistungsschwäche bzw. -störungen spricht man, wenn trotz ausreichender kognitiver Fähigkeiten, normaler Beschulung und Gesundheit dennoch Leistungsdefizite in begrenzten Teilbereichen auftreten, beispielsweise in der Rechtschreibung (Lese-Rechtschreib-Schwäche) oder im Rechnen (Dyskalkulie).

Aufmerksamkeitsdefizit-/Hyperaktivitätsstörung (ADHS) zählt zu den Entwicklungsstörungen des Kinder- und Jugendalters. Kinder mit ADHS bereitet es über das normale Maß hinaus Schwierigkeiten, sich zu konzentrieren. Sie zeigen oft eine große Sprunghaftigkeit im Denken und Handeln, äußerst impulsive Verhaltensweisen und teilweise eine ausgeprägte Unruhe. Daraus ergeben sich häufig Probleme in verschiedenen Lebensbereichen (z.B. in der Schule oder im Umgang mit Gleichaltrigen).

Autismus-Spektrum-Störungen (ASS): Das autistische Spektrum umfasst unterschiedliche Schweregrade einer tiefgreifenden Entwicklungsstörung, die die Fähigkeiten der Kommunikation und sozialen Interaktion beeinträchtigen.

Eine Sonderbegabung bezieht sich auf eine extreme Fähigkeit in einem Bereich (z.B. Kalenderberechnung über Jahrzehnte in einem Blitztempo, absolutes Gehör, detailgetreues Zeichnen). Sie tritt häufig in Kombination mit einer Entwicklungsverzögerung oder Störung wie z.B. dem Savant-Syndrom bei autistischen Kindern auf. Dieses Phänomen kommt jedoch sehr selten vor und lässt sich statistisch nicht beziffern.

(4) Schüler:innen mit Underachievement und/oder „zweifachen Außergewöhnlichkeit“ (Twice Exceptionality)

Selbst bei besonders begabten und hochbegabten Schüler:innen können Lernschwierigkeiten und/oder Teilleistungsschwächen oder andere Lernstörungen auftreten. Bei ca. 4 bis 6 % dieser Schüler:innen kommt es zu einer Lernschwierigkeit im Sinne einer Teilleistungsschwäche; ca. 10 bis 15 % entwickeln spezifische Lernhemmnisse und bleiben hinter den schulischen Erwartungen zurück (Underachiever:innen) (Lauth, Grünke & Brunstein, 2014; Anderegg & Wilhelm, 2021; Baum & Schader, 2021; Müller-Oppliger & Weigand, 2021).

Zusätzlich betrifft dies auch Schüler:innen mit Aufmerksamkeitsdefizit-/Hyperaktivitätsstörungen (ADHS), Auffälligkeiten aus dem Bereich der Autismus-Spektrum-Störungen (ASS) und Sonderbegabungen (Treffert, 2011). Diese genannten Schüler:innengruppen sind als zweifach außergewöhnlich oder „twice exceptionals“ zu bezeichnen, weil zugleich ein hohes Potenzial und eine ausgeprägte Schwäche oder Störung vorliegen (vgl. Baum & Schader, 2021; Müller-Oppliger & Weigand, 2022; Simchen, 2022).

Die Anzahl von Schüler:innen in dieser Kategorie ist gemessen an der Gesamtschülerschaft insgesamt gering, wobei häufig eine äußerst individuelle Problemlage vorliegt. Dabei besteht besonderer Handlungsbedarf beim schulischen Erkennen dieser Schüler:innen und ihrer gezielten Förderung, da die Situation für die Betroffenen und deren Familien sehr belastend ist. In der Regel müssen dabei mithilfe externer Kooperationen und Beratungsstellen individuelle Gespräche vereinbart, vertiefende Diagnostik eingeleitet sowie ein individueller Förderplan vereinbart werden.

i Wie kann der Anteil der leistungsstarken und begabten Schüler:innen geschätzt werden?

Der Anteil **leistungsstarker Schüler:innen** definiert sich in der Regel nach der Normalverteilung: Je nach pädagogischer Zielsetzung werden 15 %, 10 % oder 5 % eines jeden Jahrgangs bzw. einer untersuchten Gruppe (z.B. alle Schüler:innen in den achten Klassen) als besonders leistungstark definiert (Renzulli, Reis & Stednitz, 2001).

Zur Schätzung des Anteils der **potenziell besonders leistungsfähigen Schüler:innen** an der Gesamtschülerschaft legt man üblicherweise die allgemeine Intelligenz als Kriterium zugrunde. Die Intelligenz ist ein normalverteiltes Merkmal. Demnach verfügen ca. 15 % der Schüler:innen eines jeden Jahrgangs über besondere kognitive Lernpotenziale. Sie sind somit in der Lage, unter optimalen Bedingungen sehr gute Leistungen zu erbringen. Etwa 2,2 % aller Schüler:innen in Hamburg gelten demnach als hochbegabt und sind potenziell zu exzellenten Leistungen fähig.

Das Kriterium ist insofern relevant, als die Intelligenz nach wissenschaftlichen Erkenntnissen der stärkste Einzelfaktor ist, der die akademische Leistungsentwicklung eines Menschen voraussagt.

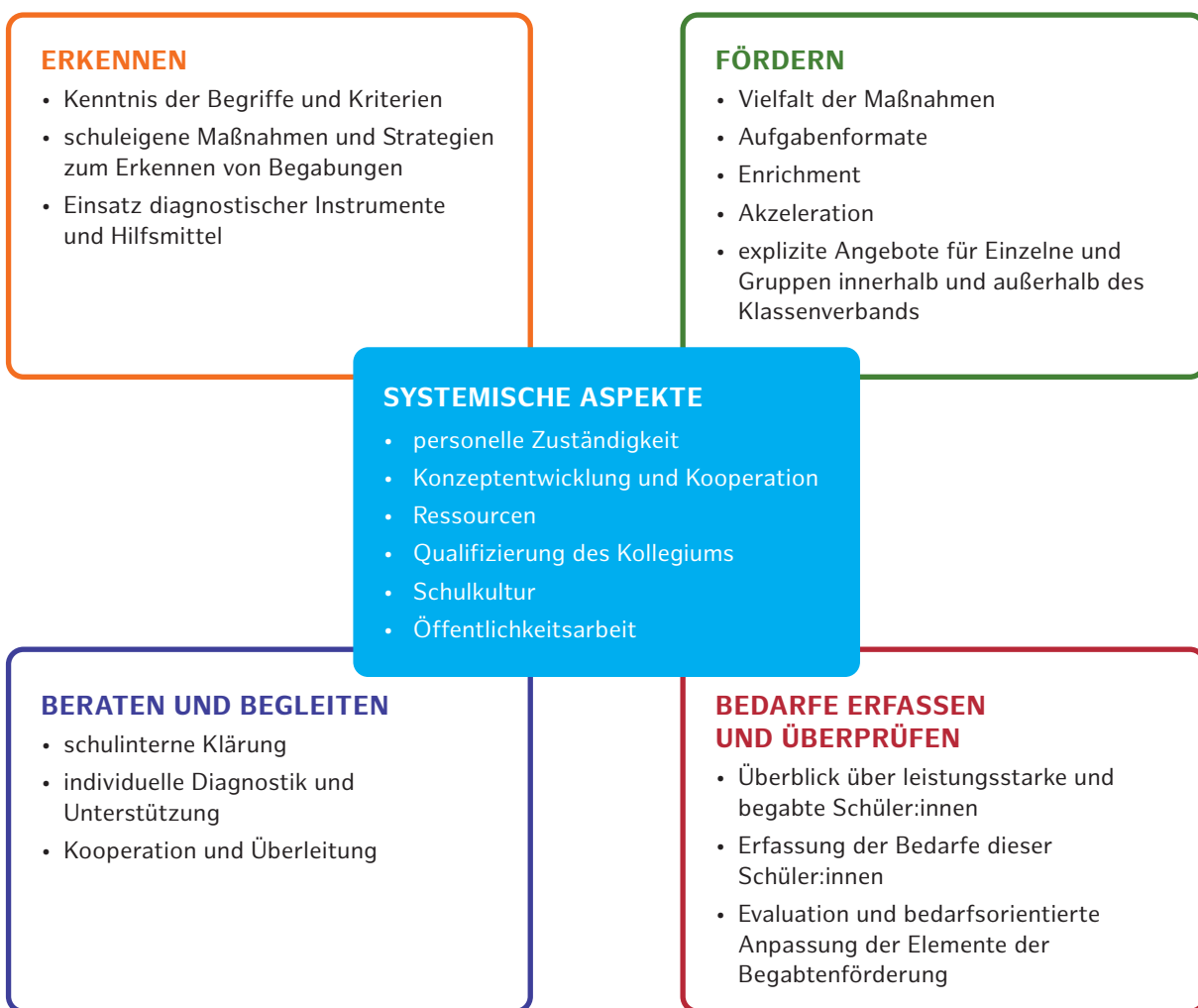
In Hamburg umfasst die so definierte Zielgruppe der schulischen Begabtenförderung knapp 35.000 Schüler:innen (15% der Hamburger Schülerschaft). Im Kernbereich der Hochbegabtenförderung entspricht dies ca. 5.100 Schüler:innen (2,2% der Hamburger Schülerschaft) (Grundlage: ca. 233.000 Schüler:innen an staatlichen Schulen in HH: Schulstatistik 2021–22, BSB).

2. Schulentwicklung systematisch gestalten: Die fünf Handlungsfelder der schulischen Begabtenförderung

Um den leistungsstarken und potenziell besonders leistungsfähigen Schüler:innen regelhaft gerecht zu werden, bedarf es eines kontinuierlichen und reflektierten Schulentwicklungsprozesses. Hierfür müssen Unterrichts-, Personal- und Organisationsentwicklung Hand in Hand gehen und auf ein gemeinsames Ziel ausgerichtet sein (vgl. Rolff, 2013). So kann sich eine potenzial- und leistungsfördernde Schulkultur entwickeln und gelebt werden, welche eine tragende handlungsleitende Rolle einnimmt (vgl. Weigand et al., 2020, S. 48).

Die nachhaltige Verankerung der Begabtenförderung im System Schule erfordert ein systematisches und strukturiertes Vorgehen. Eine Orientierung an definierten Qualitätsmerkmalen ist hierbei sinnvoll, um die Qualität der schulischen Begabtenförderung zu prüfen und weiter zu verbessern. Die Qualitätsmerkmale sind in dieser Handreichung zu **fünf Handlungsfeldern** zusammengefasst. Für jedes **Handlungsfeld**, z.B. das „Erkennen“, sind **Aufgabenbereiche** in Form von schuleigenen Maßnahmen und Strategien aufgeführt (siehe Abbildung 2). Jedem Aufgabenbereich haben wir **Qualitätsmerkmale** zugeordnet, die im nächsten Kapitel behandelt werden. Die Qualitätsmerkmale dieser Handreichung basieren auf den Erfahrungen der Beratungsstelle besondere Begabungen und auf aktuellen empirischen Erkenntnissen der Begabungs- und Begabtenförderung.

Grafik 2: Die fünf Handlungsfelder der Begabtenförderung



© Beratungsstelle besondere Begabungen, 2022

3. Die Qualitätsmerkmale im Blick – Checklisten und Anregungen

In den nachfolgenden Tabellen sind die fünf Handlungsfelder ausführlich mit ihren Aufgabenfeldern erläutert, wie in Abbildung 2 dargestellt. Zu jedem Aufgabenbereich werden die **Qualitätsmerkmale** zur schulischen Begabtenförderung genau beschrieben. Die **Qualitätsmerkmale stellen einen Orientierungsrahmen** dar. Sie dienen der Reflexion des schulinternen Konzepts, um die weiteren schulischen Entwicklungsschritte zielgerichtet zu planen. Anhand der Handlungsfelder und ihren Qualitätsmerkmalen lässt sich eine schulinterne Bilanzierung der Begabtenförderung durchführen, wodurch Handlungsbedarfe ermittelt und konkrete Zielsetzungen bzw. Schwerpunkte abgeleitet werden können.

Die Qualitätsmerkmale gliedern sich in **Mindeststandards und Erweiterungsmöglichkeiten**:

- Besondere Beachtung verdienen dabei die **Mindeststandards**. Sie beschreiben den gewünschten „Sollzustand“, d.h. die Ziele, die von jeder Schule zuerst angestrebt werden sollten. Für die Mindeststandards stehen konkrete Umsetzungsschritte bzw. Ziele in der Spalte „Umsetzung“. Diese sind in Form einer Checkliste dargestellt, sodass die von der Schule bereits erfüllten Mindeststandards „abgehakt“ werden können.
Die Erfüllung der Mindeststandards ist selbstverständlich ein Prozess, der je nach Rahmenbedingungen und weiteren Entwicklungsthemen einer Schule mehrere Jahre in Anspruch nehmen kann.
- Bei den **Erweiterungsmöglichkeiten** werden die vielfältigen Ausgestaltungs- und Entwicklungsoptionen für die schuleigenen Konzepte aufgezeigt, die v.a. als Anregungen zu verstehen sind und schulspezifisch ausgewählt sowie konkretisiert werden können. Sie dienen als eine Sammlung an Handlungsmöglichkeiten, die selbstverständlich weiterentwickelt werden können.

Am Ende eines jeden Handlungsfeldes findet sich eine Kopiervorlage, die zur Reflexion des Entwicklungsstandes der Schule zum Einsatz kommen kann.



Abkürzungs- und Begriffsverzeichnis: Diese Abkürzungen werden bei der Darstellung von Qualitätsmerkmalen verwendet.

Akzeleration (lat. „Beschleunigung“): Als Akzeleration bezeichnet man jede Maßnahme, die es Schüler:innen ermöglicht, den vorgesehenen Lernplan oder Teile davon früher zu beginnen, zu beenden oder zu durchlaufen (Heinbokel, 1996).

AMB und DBB: Der diagnostische Bogen „Allgemeine Merkmale der Begabung“ (AMB) und der „Differenzierte Beobachtungsbogen Begabungen“ (DBB) wurden von der Beratungsstelle besondere Begabungen in Zusammenarbeit mit der Universität Rostock entwickelt. Sie dienen der Einschätzung der Begabung und des Lern- und Leistungsverhaltens. → <http://li.hamburg.de/materialien-lehrkraefte/>

APO: Ausbildungs- und Prüfungsordnung
→ <https://www.hamburg.de/bsb/ausbildungs-und-pruefungsordnungen/>

BF-Team: Ein Team an einer Schule, in dem mehrere Fachkräfte regulär an der Entwicklung des schulischen Konzeptes zur Begabtenförderung zusammenarbeiten.

BbB: Die Beratungsstelle besondere Begabungen ist eine zentrale Fach- und Beratungsstelle für alle Schulen und Eltern in Hamburg. → www.li.hamburg.de/bbb

BSB: Behörde für Schule und Berufsbildung in Hamburg

DGHK: Deutsche Gesellschaft für das hochbegabte Kind; Informationen über den Regionalverein Hamburg findet man unter: → <https://dghk-hh.de>

Drehtürmodell: Unter einem Drehtürmodell versteht man eine Organisationsform der Begabtenförderung, in der Schüler:innen für eine bestimmte Zeit (bspw. 2 Stunden pro Woche) aus dem Regelunterricht herausgenommen werden, um in dieser Zeit an anderen Projekten zu arbeiten. Die Inhalte des verpassten Unterrichts arbeiten die Schüler:innen selbstständig nach.

Enrichment bzw. Enrichmentkurse: Enrichment (engl. „Anreicherung“) soll der Unterforderung von Schüler:innen entgegenwirken, indem ihnen tiefergehende oder jenseits des Unterrichts liegende Angebote gemacht werden. Diese oft als Kurse gestalteten Einheiten können dabei schulintern oder an anderen Lernorten, z.B. über die BbB, organisiert werden.

FBF: Fachkraft für Begabtenförderung; eine obligatorische Funktion an allen weiterführenden Hamburger Schulen und optionale Funktion an den Hamburger Grundschulen → www.li.hamburg.de/fbf

LEBL: Lernentwicklungsblatt; ein Bogen zur Dokumentation des Begabungsprofils und der ergriffenen Fördermaßnahmen → <https://li.hamburg.de/materialien-lehrkraefte/4507150/material/>

LEG: Lernentwicklungsgespräch; Gespräche zwischen Lehrkräften, Schüler:innen und ihren Eltern über den Lern- und Entwicklungsstand der Lernenden

LI: Landesinstitut für Lehrerbildung und Schulentwicklung Hamburg → www.li.hamburg.de

ReBBZ: 13 Hamburger regionale Bildungs- und Beratungszentren; Aufgabe dieser ist die Unterstützung der allgemeinen Schulen mit einem umfassenden qualifizierten Beratungsangebot. Die ReBBZ beraten auch in Fragen der inklusiven Bildung und ergänzen das schulische Angebot der bisherigen Förder- und Sprachheilschulen. → <http://www.hamburg.de/rebbz-info/>

Talentpool: Dies beschreibt die Gruppe der erkannten leistungsstarken und potenziell besonders leistungsfähigen Schüler:innen einer Schule (Renzulli, Reis & Stednitz, 2001). Der Pool umfasst ca. 10 – 15% der Schülerschaft einer Schule. Nach Renzulli, Reis und Stednitz (2001) wird ein Talentpool mit einem mehrstufigen Nominationsverfahren eingeführt. Bei der Bildung des Talentpools kann eine Schule neben Statusinformationen und Lehrernomination auch auf Möglichkeiten der Selbst- und Peernomination zurückgreifen.

ZLV: Ziel- und Leistungsvereinbarung zwischen einer Schule und der zuständigen Schulaufsicht



3.1. Systemische Aspekte

3.1.1. Personelle Zuständigkeiten

Qualitätsmerkmal	Umsetzung	☒
Mindeststandards		
a) Eine im Bereich der Begabungs- und Begabtenförderung qualifizierte Lehrkraft koordiniert alle Aktivitäten und entwickelt spezifische Elemente des Konzeptes zur Begabungs- und Begabtenförderung weiter.	a) Die Förderkoordination oder eine andere von der Schulleitung beauftragte Lehrkraft mit grundlegender Qualifikation in Begabtenförderung koordiniert und entwickelt den Bereich weiter. Sie erarbeitet das schulische Konzept und aktualisiert es in Absprache mit der Schulleitung. Dabei orientiert sie sich an den Qualitätskriterien dieser Handreichung.	☐
b) Die Verantwortung im Bereich der Begabtenförderung ist mit der Schulleitung abgesprochen und klar definiert.	b) Die Zuständigkeiten, Kooperationsstrukturen und Schnittstellen, v.a. zwischen Förderkoordination, weiteren am Förderkonzept beteiligten Lehrkräften und der Beratungslehrkraft/dem Beratungsdienst sind geklärt und mit der Schulleitung abgestimmt. Die Strukturen sind im Kollegium bekannt und im Förderkonzept der Schule transparent abgebildet.	☐
Erweiterungsoption 1 Es gibt eine Fachkraft für Begabtenförderung (FBF) an der Schule.	Hier gibt es verschiedene Möglichkeiten: • Die Förderkoordination oder eine weitere Lehrkraft hat die Qualifizierung zur Fachkraft für Begabtenförderung (FBF) absolviert. • Eine Lehrkraft hat eine vergleichbare Ausbildung wie z.B. ECHA, die von der BbB und dem LI (Landesinstitut für Lehrerbildung und Schulentwicklung) anerkannt ist. Für all diese Möglichkeiten gilt: • Die FBF hat an der entsprechenden Qualifizierung am LI erfolgreich teilgenommen oder eine Anerkennung als FBF aufgrund einer alternativen Qualifizierung durch das LI erhalten. • Die schulinternen Aufgaben der FBF sind mit der Schulleitung abgestimmt und schriftlich festgelegt. • Die FBF wurde von der Schulleitung in der Schule eingeführt. Das Kollegium wurde über die Rolle und die Aufgaben der FBF informiert. • Die FBF wird von der Schulleitung darin unterstützt, sich regelmäßig im Bereich Begabtenförderung fortzubilden. Dazu gehören auch die Vernetzungssitzungen der FBF.	
Erweiterungsoption 2 Das Konzept zur Begabtenförderung wird von einer Konzeptgruppe bzw. einem Team („BF-Team“) entwickelt und gesteuert sowie von der gesamten Schulgemeinschaft verantwortet.	• Ein BF-Team, bestehend aus weiteren Fach- und Lehrkräften (bspw. Förderkoordination, Fachleitungen, Beratungslehrkraft) und Eltern usw., arbeitet in einem definierten Rhythmus am Konzept zur Begabtenförderung der Schule. • Das BF-Team spricht sich bei den Verantwortungsbereichen ab und legt die Zuständigkeiten fest (z.B. Konzept; Erkennen; Förderung; Beratung; Evaluation). • Die Schulleitung nimmt unterstützend an der Arbeit des BF-Teams teil. • Das Kollegium ist über die Zuständigkeiten und Aufgaben des BF-Teams informiert.	

3.1.2. Ressourcen

Qualitätsmerkmal	Umsetzung	☒
Mindeststandard Für die Begabtenförderung stehen angemessene personelle und finanzielle Ressourcen zur Verfügung.	Der Aufgabenbereich der Begabtenförderung wird dem schuleigenen Konzept entsprechend mit Ressourcen und Sachmitteln ausgestattet, die jährlich überprüft werden (bspw. Anrechnungstunden/Funktionszeiten und ggf. eine Beförderungsstelle).	☐
Erweiterungsoption Es werden zusätzliche Ressourcen für die im Konzept definierten Aufgaben bereitgestellt.	- Alle Mitglieder des BF-Teams erhalten Anrechnungstunden bzw. Funktionszeiten (ggf. anteilig). - Die Begabtenförderung ist räumlich verortet, z.B. gibt es einen Raum für die FBF, das BF-Team, Fördermaterialien und/oder einen Raum für die Arbeit und die Angebote für Schüler:innen (z.B. Forschungsraum oder Lernwerkstatt). - Es werden Ressourcen für die Beschaffung von Materialien für die Beratung oder die Förderung bereitgestellt.	

3.1.3. Qualifizierung des Fachpersonals und Kollegiums

Qualitätsmerkmal	Umsetzung	☒
Mindeststandards		
a) Es gibt eine in den Grundlagen der Begabtenförderung qualifizierte Person.	a) Die Förderkoordination oder eine andere Lehrkraft hat grundlegende Kenntnisse in Begabungs- und Begabtenförderung erworben.	☐
b) Das Kollegium verfügt über Grundkenntnisse im Bereich der Begabungs- und Begabtenförderung.	b) Der Fortbildungsbedarf in diesem Bereich wird im Kollegium regelmäßig geprüft. Bedarfsorientiert finden schulinterne Veranstaltungen statt (z.B. als Konferenzthema, kollegiumsinterne Impulsvorträge oder schulinterne Fortbildungen) statt.	☐
Erweiterungsoption 1 Es gibt eine Lehrkraft, die zur Fachkraft für Begabtenförderung ausgebildet wurde.	Eine Lehrkraft hat die FBF-Qualifizierung am Landesinstitut oder eine gleichwertig anerkannte Fachqualifizierung absolviert.	
Erweiterungsoption 2 Das gesamte Kollegium ist in den Grundlagen der Begabtenförderung fortgebildet.	Es hat eine schulinterne Fortbildung zu den Grundlagen der Begabtenförderung (Begabungsbegriff, Erkennen und Fördern als didaktische Grundprinzipien) wurde für das gesamte Kollegium innerhalb der letzten vier Jahre durchgeführt.	
Erweiterungsoption 3 Die Schule verfügt über ein Qualifizierungskonzept in diesem Bereich.	Beispiele: • Neue Kolleg:innen werden in zentralen oder schulinternen Fortbildungen im Grundlagenwissen zur Begabungs- und Begabtenförderung regelmäßig nachqualifiziert. • Die Förderkoordination, die Beratungslehrkraft und/oder weitere Mitglieder des BF-Teams bilden sich kontinuierlich in einzelnen Themen fort, indem sie z.B. an weiteren spezifischen Fortbildungen am Landesinstitut oder anderen bundesweiten Veranstaltungen oder Tagungen zu diesem Thema teilnehmen. Die Inhalte aus den Fortbildungen werden ins Kollegium im passenden Kontext kommuniziert (z.B. während einer pädagogischen Konferenz).	
Erweiterungsoption 4 Das Beratungsteam der Schule verfügt über erweiterte Beratungskompetenzen im Bereich der Begabtenförderung.	Mindestens eine beratende Fachperson hat sich zusätzlich in spezifischen Aspekten der (Hoch-)Begabtenberatung umfangreich weitergebildet (z.B. durch Aufbauangebote des LI) und nutzt diese Kompetenzen für die Erweiterung des schulischen Angebots z.B. in folgenden Bereichen: • Elternberatung • Beratung und Begleitung von Schüler:innen mit einem Underachievement oder einer zweifachen Außergewöhnlichkeit	

3.1.4. Konzeptentwicklung und Kooperation

Qualitätsmerkmal	Umsetzung	☒
Mindeststandards		
a) Es liegt ein Konzept zur Begabungs- und Begabtenförderung vor, das umgesetzt wird.	a) Im integrativen Förderkonzept, in einem spezifischen Anhang zu diesem Konzept oder in einer separaten Konzeptdarstellung wird beschrieben, wie die Begabtenförderung an der Schule ausgestaltet wird. Unter Berücksichtigung der fünf Handlungsfelder werden die Schritte zur Umsetzung inhaltlich festgelegt.	☐
b) Das Konzept und seine schulische Umsetzung werden regelmäßig überprüft und bei Bedarf weiterentwickelt.	b) Die zuständige Lehrkraft (ggf. in Kooperation mit weiteren Fachkräften) führt anhand der fünf Handlungsfelder regelmäßig eine Bestandsaufnahme der schulinternen Konzeptumsetzung durch. Sie ermittelt Handlungsbedarfe und formuliert spezifische und realistische Entwicklungsziele. Diese werden mit der Schulleitung abgestimmt und schriftlich festgehalten. Das Kollegium wird über den Entwicklungsstand in diesem Bereich in festen Abständen informiert. Abgesprochene Maßnahmen werden in den laufenden Schulentwicklungsprozess integriert und deren Umsetzung wird schuljährlich überprüft.	☐
Erweiterungsoption 1 Das gesamte Kollegium wird an der Konzeptentwicklung beteiligt.	• Das Kollegium hat sich mit der Vielfalt der Begabungsdefinitionen befasst und auf eine schuleigene Formulierung geeinigt. • Die Ergebnisse und Erfahrungen aus der Evaluation aller Elemente der Begabtenförderung werden mit dem Kollegium diskutiert und fließen in die Konzeptentwicklung ein (z.B. im Rahmen einer pädagogischen Jahreskonferenz).	
Erweiterungsoption 2 Nutzung der Erfahrungen und Modelle aus anderen Schulen	• Es findet eine systematische Kooperation mit anderen Schulen und ein Netzwerken zur Weiterentwicklung der Begabtenförderung an der eigenen und an anderen Schulen statt. • Die zuständige Fachperson bzw. das BF-Team - tauscht sich schulübergreifend mit anderen FBFs über das schuleigene Konzept aus, - besucht andere Schulen, - nimmt an Fachnetzwerken und/oder anderen Praxisbegleitangeboten der BbB teil.	
Erweiterungsoption 3 Begabtenförderung als Schwerpunkt in der Schulentwicklung	• Das Konzept der Begabtenförderung ist mit dem schulinternen Curriculum verzahnt. • Die Profilierung bzw. besondere Zielsetzung oder Projekte zur Begabtenförderung werden im Rahmen einer ZLV und im Leitbild der Schule verankert. • Die Schule nimmt an besonderen Modellprojekten oder Vorhaben teil.	

3.1.5. Schulkultur

Qualitätsmerkmal	Umsetzung	☒
Mindeststandard Schüler:innen mit besonderen schulischen und außerschulischen Lernleistungen werden in der Schule öffentlich gewürdigt.	• Besondere außerschulische Lernleistungen werden im Zeugnis vermerkt (vgl. § 11 Absatz 6 APO-GrundStGy). • Es gibt ein schulinternes Ritual für die öffentliche Würdigung von besonderen Leistungen. Es sollte mindestens eine der folgenden Maßnahmen umgesetzt werden: - Ehrung auf einer jährlichen Präsentationsveranstaltung oder am Tag der offenen Tür - Ausstellung der Werke oder Pokale/Urkunden im Schulgebäude - persönliche Ehrung durch die Schulleitung	☐
Erweiterungsoption 1 Die besonderen Lernleistungen und Interessen der Schüler:innen werden systematisch in den Unterricht eingebunden.	Die Anbindung der außerschulischen Leistungen kann (nach Rücksprache) wie folgt ermöglicht werden: • Schüler:innen bereiten eine vertiefende Facette des Unterrichtsthemas auf und stellen ihre Ergebnisse in der Klasse vor. • Ein individuelles Thema oder ein Forschungsauftrag wird vorbereitet und wird in der eigenen Klasse oder in anderen Klassen als Präsentation vorgestellt, die von Lehrkräften gebucht werden kann. • Die Themen und Aufgabenformate aus den schulischen und außerschulischen Enrichmentangeboten oder Wettbewerben werden in den Unterricht eingebettet.	
Erweiterungsoption 2 Die Lehrkräfte gehen offen mit eigenen Stärken und Begabungen um.	Dies kann wie folgt aussehen: • Die Lehrkräfte bieten Förder- oder Wahlpflichtkurse in ihren eigenen Expertise- und Interessensgebieten an (unabhängig vom Unterrichtsfach bzw. fächerübergreifend). • Die Themen und Angebote von Projekttagen oder -wochen der Schule sind nach der Expertise und den Interessengebieten der Lehrkräfte ausgerichtet.	
Erweiterungsoption 3 Die Schüler:innen sowie Eltern werden in die inhaltliche Planung, Gestaltung und Durchführung der Begabtenförderung einbezogen.	Die Schule schafft Gelegenheiten, bei denen die Kinder und Jugendlichen Schule und Unterricht partizipativ mitgestalten können. Sie unterstützt sie darin, eigene Potenziale, Begabungen und Stärken wahrzunehmen und ihre spezifischen Bedarfe zu kommunizieren. Dies kann z.B. bedeuten: • Schüler:innen werden befragt (z.B. zu Interessen oder Themengebieten) und beteiligen sich so an der Planung der Enrichmentkurse. • Eltern und Elterngremien werden aktiv in die Planung und/oder Durchführung der Kurse eingebunden.	

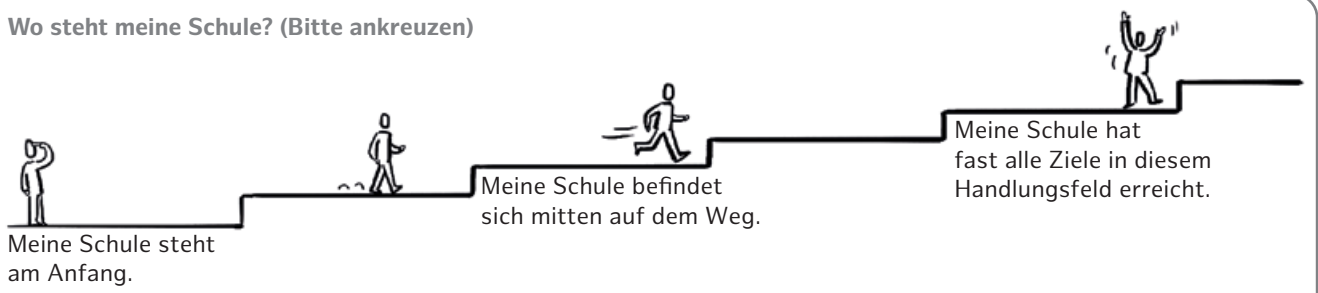
3.1.6. Öffentlichkeitsarbeit

Qualitätsmerkmal	Umsetzung	☒
Mindeststandard Die Schule veröffentlicht das schuleigene Konzept und Angebote zur Begabtenförderung.	• Das Konzept zur Begabtenförderung oder seine spezifischen Elemente werden auf der Homepage veröffentlicht. Dies gilt auch für den Zugang zur schulinternen Beratung und Diagnostik. • Bei öffentlichen Veranstaltungen (wie z.B. Elternabenden und Tagen der offenen Tür) und im Internetauftritt der Schule wird das Konzept oder das Angebot der Schule zur Begabtenförderung vorgestellt. Dazu gehören auch Informationen über die schulinternen Beratungsmöglichkeiten (z.B. bei individuellen Fragen zur besonderen Begabung einer Schülerin bzw. eines Schülers).	☐
Erweiterungsoption 1 Die Begabtenförderung wird umfangreich und prominent thematisiert sowie präsentiert.	Eltern, Schülerschaft und Lehrkräfte werden explizit über Angebote der Begabtenförderung informiert, z.B. durch: • spezielle Informationsveranstaltungen und/oder Elternabende zu begabungsspezifischen Themen (ggf. zu besonderen Begabungsthemen, z.B. in der Kooperation mit außerschulischen Expert:innen) • schuleigene Flyer und Broschüren, z.B. auch für die Enrichmentkurse an der Schule • Newsletter, z.B. digital über die schulspezifische Kommunikations- und/oder Lernplattform • Schaukästen	

Handlungsfeld: Systemische Aspekte

Datum: _____

Wo steht meine Schule? (Bitte ankreuzen)



Weitere Ziele

Zwischenschritte

Stolpersteine



3.2. Erkennen

3.2.1. Erkennen als pädagogisch-didaktisches Grundprinzip

Qualitätsmerkmal	Umsetzung	☒
Mindeststandards		
a) Im Kollegium sind Grundinformationen über die schulinternen Erkennungsmöglichkeiten von Begabungen bekannt.	Die Zielgruppen der Begabtenförderung sind dem Kollegium (z.B. durch eine schulinterne Fortbildung) bekannt und wurden schulspezifisch präzisiert.	☐
b) Es gibt regelhaft Zeiten zur Kommunikation über Schüler:innen.	Es findet ein regelmäßiger Austausch zwischen den Kolleg:innen über die Schüler:innen der Zielgruppen statt. Hierfür wurde ein festes Zeitfenster z.B. im Rahmen von Zeugnis-, Klassen- und/oder Förderkonferenzen vereinbart, um über leistungsstarke und besonders begabte Schüler:innen zu sprechen, deren Förderung abzustimmen und einen Überblick über die Zielgruppen zu erhalten.	☐
	Im Einzelfall diskutieren die Kolleg:innen bedarfsorientiert über die Beobachtung der Schüler:innen.	☐
	- Für das Erkennen wird bedarfsorientiert auf folgende Informationsquellen zurückgegriffen: - Beobachtung im Unterricht bei der Bearbeitung herausfordernder bzw. komplexer Aufgabenformate/Lernarrangements - Beobachtungsbögen der Beratungsstelle besondere Begabungen (v.a. der Bogen: Allgemeine Merkmale der Begabung – AMB) - Kompetenzmessungen (KERMIT) - Selbsteinschätzung der Schüler:innen sowie der Eltern (z.B. aus den Lernentwicklungsgesprächen)	☐
	Ergebnisse der psychologischen Diagnostik (falls vorliegend) fließen in die Individualisierung mit ein.	☐
Erweiterungsoption 1		
Es gibt ein ausdifferenziertes und schriftlich fixiertes Verfahren zur Identifikation der leistungsstarken und potenziell besonders leistungsfähigen Schüler:innen.	- Es wurde ein schulinternes Merkblatt für das Kollegium erarbeitet, in dem beschrieben wird, welche Informationsquellen wie von der Schule genutzt werden, um die Zielgruppen zu erkennen. - Die zuständige Fachperson oder FBF hospitiert im Unterricht, wenn der Verdacht besteht, dass eine Schülerin/ein Schüler potenziell besonders leistungsfähig ist. - Es findet regelmäßig ein Austausch zwischen den Kolleg:innen zur Begabtenförderung statt, z.B. - bei pädagogischen Konferenzen, - in Teamsitzungen, - vor den Lernentwicklungsgesprächen. - Im Förderkonzept wird die Nutzung weiterer Informationsquellen verankert, wie z.B.: - Selbsteinschätzung und/oder Interessenfragebögen für Schüler:innen, - erweiterte Beobachtungslisten für die Lehrkräfte (z.B. der „Differenzierte Beobachtungsbogen Begabungen“ – DBB; dabei werden sowohl kognitive als auch nicht-kognitive Kriterien berücksichtigt), - Befragung der Eltern. - Es gibt verschriftlichte Nominationskriterien für Förderangebote bzw. Enrichment. Die Anforderungen für die jeweiligen Kurse werden den Lehrkräften vorgelegt.	
Erweiterungsoption 2		
Es wird ein Talentpool eingerichtet, bei dem auch Selbst- und Peernominationen berücksichtigt werden.	Es erfolgt eine Fortbildung zur Nomination. Danach wird innerschulisch ein Talentpool eingerichtet und es werden Verfahren zur Selbst- und Peernomination erprobt.	

3.2.2. Einsatz von Intelligenzdiagnostik

Qualitätsmerkmal	Umsetzung	✓
Mindeststandard Die Lehrkräfte leiten im Einzelfall eine diagnostische Klärung (Intelligenzdiagnostik) ein.	Im Einzelfall wird – sofern die pädagogische Diagnostik nicht ausreichend oder widersprüchlich ist bzw. ein pädagogischer oder sonderpädagogischer Förderbedarf vermutet wird – eine schulinterne Vorklärung (ggf. inkl. Intelligenzdiagnostik) in Absprache mit den Eltern eingeleitet. Diese kann von der Beratungslehrkraft oder der Sonderpädagogin bzw. dem Sonderpädagogen durchgeführt werden. Wenn als Ergebnis dieser Vorklärung weitere Beratung bzw. Diagnostik notwendig wird, erfolgt eine Überleitung zu einer geeigneten Fachstelle (je nach Fragestellung: ReBBZ oder BbB).	□
Erweiterungsoption Es gibt ein abgestimmtes Verfahren zur Diagnostik.	Die Schule erarbeitet und verschriftlicht ein Verfahren zur Beratung in Begabungsfragen. Diese Darstellung beinhaltet: - Anlässe und Fragestellungen für eine Diagnostik in Begabungsfragen, - den Verlauf eines Beratungs-/Diagnostikprozesses, ggf. differenziert je nach Anlass und Fragestellung für die Beratung, - Kontaktmöglichkeiten.	

3.2.3. Besondere Beachtung von Schüler:innen, deren Begabungen seltener oder schwieriger zu erkennen sind

Qualitätsmerkmal	Umsetzung	☒
Mindeststandards Die Lehrkräfte sind für Schülergruppen sensibilisiert, deren Leistungsstärke, besondere bzw. hohe Begabung seltener bzw. schwieriger zu identifizieren ist.	• Das Kollegium wurde über die Entwicklungsbesonderheiten dieser Schüler:innen sowie über mögliche Beobachtungs- und Urteilsverzerrungen informiert. Dies bezieht sich sowohl auf die Genderthematik als auch auf Schüler:innen: - mit geringen deutschen Sprachkenntnissen, - mit Migrationshintergrund, - aus bildungsfernen Elternhäusern, - mit einem Underachievement oder einer zweifachen Außergewöhnlichkeit.	☐
	• Bei (Beratungs-)Bedarf wenden sich die Lehrkräfte an inner- und außerschulische Expert:innen und/oder Fachstellen, wie z.B. ReBBZ und BbB. Der genaue Ablauf ist im Konzept der Begabtenförderung festgehalten.	☐
Erweiterungsoption 1 Das Kollegium achtet gezielt auf Schüler:innen mit einem Underachievement oder einer zweifachen Außergewöhnlichkeit.	• Das Kollegium hat sich intensiv (z.B. im Rahmen einer Fortbildung) mit spezifischen Erkennungsmerkmalen auseinandergesetzt. Dazu gehören v.a. potenziell besonders leistungsfähige Schüler:innen mit - Lern- und Leistungsschwierigkeiten (Underachievement), - Aufmerksamkeitsdefizit-/Hyperaktivitätsstörung (ADHS), - Autismus-Spektrum-Störungen (ASS). • Es gibt in der Schule ein systematisches Ablaufverfahren zum Erkennen dieser Schüler:innen, das in einem Leitfaden für alle Kolleg:innen abgebildet ist. Hierfür kann der Leitfaden der BbB genutzt und schulspezifisch angepasst werden. • Diese Schüler:innen werden gezielt für bestimmte Förderangebote nominiert und zur Teilnahme motiviert. • Es wurde eine Liste mit außerschulischen Fachstellen und Expert:innen im Stadtteil erstellt (z.B. Fachärzt:innen, lerntherapeutisches Personal in Praxen).	

Handlungsfeld:

Datum: _____

Wo steht meine Schule? (Bitte ankreuzen)



Meine Schule steht
am Anfang.



Meine Schule befindet
sich mitten auf dem Weg.



Meine Schule hat fast alle Ziele in diesem Handlungsfeld erreicht.

Weitere Ziele

Zwischenschritte

Stolpersteine

3.3. Fördern

3.3.1. Begabtenförderung im (Fach-)Unterricht

Qualitätsmerkmal	Umsetzung	✓
Mindeststandard Im Rahmen der Unterrichtsgestaltung werden die Lernbedürfnisse der Zielgruppen methodisch eingebunden. Bei Bedarf bieten einzelne Lehrkräfte individuelle Maßnahmen an.	Im Unterricht der einzelnen Fächer und Lernbereiche werden Aufgaben mit höherem Anforderungsniveau und/oder komplexen Bearbeitungswegen regelhaft integriert.	☐
	- Bei Bedarf werden folgende individuelle Maßnahmen vereinbart: - Wiederholungs- und Übungsphasen werden reduziert (Compacting) und durch alternative vertiefende Aufgaben ersetzt. - Schüler:innen erhalten eine an ihre Lernbedarfe und -ziele angepasste individuelle Lernvereinbarung, ggf. unter Berücksichtigung besonderer Lernwege (z.B. in einem Lerntagebuch o.Ä.).	☐
Erweiterungsoption 1 Es erfolgt eine gezielte Sammlung und Entwicklung spezifischer Aufgaben für die inklusive Begabtenförderung.	- Die Fachkonferenzen erarbeiten und aktualisieren gemeinsam einen Pool an komplexen und offenen Aufgabenstellungen/Lernarrangements, binden diese ins Curriculum ein und entwickeln individualisierte Konzepte für die Schüler:innen. - Dieser Aufgabenpool steht den Kolleg:innen digital zur Verfügung. - Die Schule teilt geeignete Aufgabenbeispiele (z.B. über die Lernplattform oder im Rahmen der Netzwerkarbeit an der BbB) mit anderen Schulen und nutzt Beispiele aus anderen Schulen für die Weiterentwicklung des schuleigenen Aufgabenpools. - Die Fachschaften setzen sich mit den Aufgabenformaten aus Enrichmentangeboten und/oder Wettbewerben auseinander und integrieren diese in den Unterricht.	
Erweiterungsoption 2 Es bestehen systematisch individualisierte Fördermaßnahmen.	- Schüler:innen erhalten jederzeit die Möglichkeit, an individuellen Fragestellungen zu arbeiten, wenn sie mit der Bearbeitung der regulären Aufgaben fertig sind. Hier kann die Schule z.B. das Material zum Forschenden Lernen der BbB nutzen. - Bei Arbeitsformen wie Wochenplänen, Lerntheken, Stationenlernen etc. gibt es regelhaft Aufgabenstellungen mit höherem Anspruchsniveau. - Die Wettbewerbe werden systematisch zur Förderung der Zielgruppen eingesetzt (gezielte Beratung und Empfehlung). - Es erfolgt eine systematische Steuerung und Dokumentation der individuellen Maßnahmen für Schüler:innen mit Underachievement oder einer zweifachen Außergewöhnlichkeit. Dazu gehören v.a. - schriftliche individuelle Lernvereinbarungen, - individuelle Lern- und Förderpläne z.B. mit dem LEBL.	
Erweiterungsoption 3 Der Begabtenförderung stehen Räume zum individuellen Arbeiten zur Verfügung.	Es wird eine Schulbibliothek, ein Forschungsraum oder ein Selbstlernraum o.Ä. eingerichtet, in der/in dem die Schüler:innen an individuellen Fragestellungen arbeiten können.	

3.3.2. Begabtenförderung durch schulinterne Angebote außerhalb der Lerngruppe

Qualitätsmerkmal	Umsetzung	✓
Mindeststandard Es gibt über den Unterricht in der Lerngruppe/im Klassenverband hinaus schulinterne Angebote, die ein gemeinsames vertiefendes Lernen mit anderen Schüler:innen ermöglichen.	- Die Schule bietet mindestens einen Enrichmentkurs entweder ergänzend zum Unterricht (z.B. im Rahmen der Ganztagsangebote) oder integriert in die Stundentafel nach dem Drehtür-Prinzip (klassen- oder jahrgangsübergreifend z.B. als Förderband) an. - Die Angebote richten sich an ausgewählte Schüler:innen (die Nomination orientiert sich an definierten Zugangskriterien). - Die Angebote können fachspezifisch oder übergreifend sein. - Es werden dabei auch digitale Werkzeuge genutzt und ggf. hybride Lernformate angeboten.	☐ ☐ ☐ ☐
Erweiterungsoption 1 Es gibt ein umfangreiches Enrichmentangebot, das nicht nur vielfältig ist, sondern aufeinander aufbaut.	- Die Schüler:innen können aus mehreren unterschiedlichen Enrichmentangeboten nach dem o.g. Prinzip wählen. Das Enrichmentangebot deckt mehrere Begabungs- und Interessenbereiche systematisch ab, z.B. Sprachen, Mathematik/Informatik/Naturwissenschaften, Medien, Kunst, Musik und Sport. - Die Inhalte der Enrichmentkurse werden in ergänzenden Projektzeiten aufgegriffen und können dort vertieft werden. - Die Kurse bauen über die Jahrgänge inhaltlich und methodisch aufeinander auf, z.B. in Jahrgang 1/2 Schnupperangebote, in Jahrgang 3/4 vertiefende Angebote. - Es gibt einen Pool an schulischen und außerschulischen Fachkräften, bzw. Expert:innen, die diese Angebote durchführen. - Es gibt ein Förderband (evtl. in Kombination mit einem Förderband), das parallel zum Unterricht liegt und in dem Schüler:innen an komplexen und herausfordernden Fragestellungen arbeiten. - Die Schüler:innen nehmen an verschiedenen Wettbewerben teil.	
Erweiterungsoption 2 Die Schüler:innen erhalten Gelegenheiten zum individualisierten Lernen.	Mit den Schüler:innen werden individuelle Lernabsprachen vereinbart, z.B.: - Schüler:innen können über einen längeren Zeitraum unabhängig vom Unterricht an einer Projektarbeit bzw. Forschungsaufträgen (z.B. als Rechercheauftrag oder Selbstlernzeit) arbeiten und werden dabei betreut. - Die Fachkonferenzen erarbeiten einen Pool von komplexen und vertiefenden Lernaufgaben, die die Schüler:innen zeitversetzt (z.B. in digitalen Lernräumen) bearbeiten können. - Die Schüler:innen erhalten regulär Rückmeldung zu ihrer Entwicklung in den o.g. Angeboten. - Die Vereinbarungen zum individuellen Lernen sind in einem persönlichen Lernwegbuch dokumentiert. - Die Teilnahme an Wettbewerben wird gefördert und an der Schule betreut.	
Erweiterungsoption 3 Die Schule hat ein Enrichment-Curriculum.	Es gibt an der Schule eine verschriftliche Übersicht über die Inhalte und Anforderungen der Enrichmentkurse. Die Kurse werden jedes Jahr verbindlich durchgeführt.	

3.3.3. Begabtenförderung durch Akzeleration

Qualitätsmerkmal	Umsetzung	
Mindeststandard		☒
Einzelnen Schüler:innen werden bei Bedarf Maßnahmen der Akzeleration angeboten.	• Es wird bedarfsorientiert über das Überspringen einer Klassenstufe bzw. das rechtzeitige Einschulen informiert und beraten. Hierzu kann die Schule die Broschüre der BbB zum Thema Springen nutzen.	☐
	• An der Schule wurde ein Prozess zum Überspringen einer Klassenstufe vereinbart.	☐
	• Bei Bedarf wird die Springerförderung der BbB beantragt und für die Förderung genutzt.	☐
	• Die abgebenden und aufnehmenden Lehrkräfte sprechen sich ab und begleiten den Prozess des Überspringens bedarfsorientiert.	☐
	• Bei erweitertem Beratungsbedarf wird die Beratungsstelle besondere Begabungen hinzugezogen.	☐
Erweiterungsoption 1		
Die Schule ermöglicht den Schüler:innen, Unterricht in einer höheren Klassenstufe zu besuchen („Teilspringen“).	• Bedarfsorientiert wird für Schüler:innen der Klassenstufen 1 – 3 Unterricht in einer höheren Klassenstufe (sogenanntes „Teilspringen“) angeboten. • Das „Teilspringen“ wird durch die Kooperation mit einer weiterführenden Schule auch für die Klassenstufe 4 angeboten, indem die Schüler:innen dort einen alternativen Unterricht besuchen.	
Erweiterungsoption 2		
Die Maßnahmen der Akzeleration werden gezielt begleitet.	• Die Schule hat einen Klärungsvorgang entwickelt und verschriftlicht (unter der Beteiligung von z.B. der Beratungslehrkraft), um gezielt zu Fragen der früheren Einschulung zu beraten. • Begleitung der individuellen Akzeleration: Es erfolgt eine individuelle Steuerung und Begleitung des Austauschs mit den Eltern, den Schüler:innen sowie den Kolleg:innen (z.B. durch die Förderkoordination).	

3.3.4. Begabtenförderung durch außerschulisches Enrichment

Qualitätsmerkmal	Umsetzung	✓
Mindeststandard Es werden außerschulische Angebote (digitale und Präsenz) für einzelne Schüler:innen genutzt.	- Einzelne Schüler:innen werden zur ergänzenden Förderung außerhalb der Schule nominiert. Dazu gehören folgende Angebote: - Wettbewerbe, siehe die Übersicht in der BSB-Broschüre → http://www.hamburg.de/wettbewerbe - Enrichmentkurse der BbB: → www.li.hamburg.de/enrichment	□
	Die Schüler:innen aus den Zielgruppen werden gezielt über die Angebote informiert und zur Teilnahme ermutigt.	□
Erweiterungsoption 1 Außerschulische Angebote werden regelhaft und systematisch im Förderkonzept der Schule wahrgenommen.	- Es gibt eine Ansprechpartnerin/einen Ansprechpartner für Wettbewerbe; diese/r ist öffentlich bekannt und berät die Schüler:innen bei Bedarf. - Die Schule kooperiert bei der Durchführung der Enrichmentangebote mit anderen Schulen und/oder externen Institutionen (z.B. Stiftungen, Bildungseinrichtungen, Universitäten). - Die Schule initiiert und/oder nimmt an einem Gremium teil (z.B. einem Arbeitskreis oder einem Netzwerk), in welchem die Belange der Begabtenförderung diskutiert und weiterentwickelt werden. - Es werden gezielt weitere Angebote im Stadtteil vermittelt und/oder empfohlen, z.B. Veranstaltungen an Universitäten und Forschungseinrichtungen.	

Handlungsfeld: Fördern

Datum: _____

Wo steht meine Schule? (Bitte ankreuzen)



Meine Schule steht
am Anfang.



Meine Schule befindet
sich mitten auf dem Weg.



Meine Schule hat
fast alle Ziele in diesem
Handlungsfeld erreicht.

Weitere Ziele

Zwischenschritte

Stolpersteine

BERATEN & BEGLEITEN



3.4.1. Schulinterne Beratung und Begleitung bei Begabungsfragen

3.4.1. Schulinterne Beratung und Begleitung bei Begabungsfragen

Qualitätsmerkmal	Umsetzung	
Mindeststandard Es gibt ein für Lehrkräfte und Eltern transparentes und niedrigschwelliges Beratungsangebot.	- In der Schule berät eine zuständige Fachkraft zu den Grundlagen der Begabungs- und Begabtenförderung. Die Beratungszeiten und der Ort sind allen Interessierten bekannt. - Diese Beratung ist für die Lehrkräfte der eigenen Schule, Eltern und Schüler:innen zugänglich und wird im Förderkonzept ausgewiesen. - Die Beratungsfachkräfte übernehmen eine erste Beratung für Schüler:innen (z.B. bei Verdacht auf Underachievement) und leiten bei Bedarf eine schulinterne diagnostische Vorklärung ein. - Bei Beratungsanlässen, die die schulinterne Kompetenz oder die Ressourcen übersteigen (v.a. bei Underachievement und zweifacher Außergewöhnlichkeit), werden Eltern und Lehrkräfte über außerschulische Beratungs- und Diagnostikmöglichkeiten in den ReBBZ und der BbB informiert. Bei Beratungswunsch wird in Absprache mit den Erziehungsberechtigten der Kontakt zur zuständigen Stelle hergestellt.	☑ □ □ □
Erweiterungsoption 1 Die Beratung ist ein fester Bestandteil des Konzeptes zur Begabtenförderung.	- Es liegt ein schriftlicher, schulinterner Leitfaden vor, der sowohl Informationen zur Diagnostik als auch zur Beratung im Einzelfall enthält. Dort sind schulinterne Ansprechpartner:innen und außerschulische Fachstellen aufgeführt. - In einem Handlungsleitfaden ist dargelegt, wie bei Verdacht auf Underachievement und/oder eine zweifache Außergewöhnlichkeit in der Schule vorgegangen wird. Hierbei kann der Handlungsleitfaden der BbB genutzt und entsprechend an die schulischen Bedürfnisse angepasst werden.	
Erweiterungsoption 2 Die Schule bietet zielgruppenspezifische Unterstützung an.	Das Beratungsteam ist Anlaufstelle für Schüler:innen mit Underachievement und/oder zweifacher Außergewöhnlichkeit und begleitet diese ggf. in Kooperation mit externen Fachstellen. - Das gesamte Beratungsteam der Schule hat sich zum Vorgehen in diesen Fällen abgestimmt und arbeitet eng mit den zuständigen Lehrkräften zusammen. - Schüler:innen mit besonderen ökonomischen Bedürfnissen erhalten Informationen zu Stipendien und Hilfestellung bei der Bewerbung (z.B. durch ein Empfehlungsschreiben).	

Handlungsfeld: Beraten und Begleiten

Datum: _____

Wo steht meine Schule? (Bitte ankreuzen)



Meine Schule steht
am Anfang.



Meine Schule befindet
sich mitten auf dem Weg.



Meine Schule hat
fast alle Ziele in diesem
Handlungsfeld erreicht.

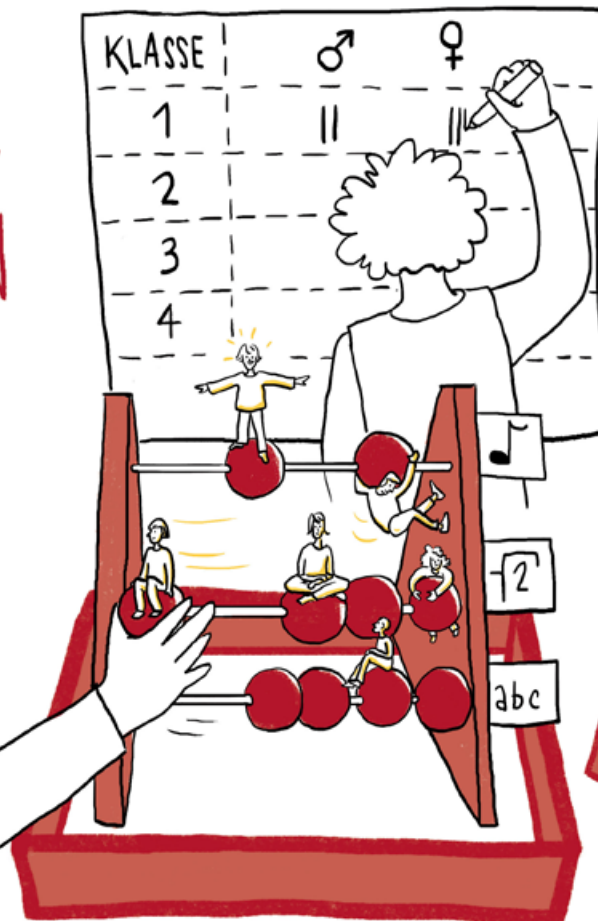
Weitere Ziele

Zwischenschritte

Stolpersteine

BEDARFE ERFASSEN & ÜBERPRÜFEN

2 Jungs,
4 Mädchen



3.5. Bedarfe erfassen und überprüfen

3.5.1. Überblick über die Zielgruppen

Qualitätsmerkmal	Umsetzung	☒
Mindeststandard Die Schule hat einen schuljährlichen Überblick über die leistungsstarken Schüler:innen sowie über die Teilnehmenden an den schulinternen Enrichmentangeboten.	Die zuständige Lehrkraft führt eine Übersicht über die Schüler:innen, die positiv abweichende Ergebnisse in den KERMIT-Untersuchungen erreichen. Es werden dabei v.a. die Schüler:innen beachtet, die in zwei oder mehr Kompetenzbereichen zu den leistungsstärksten 5 % in der Untersuchung gehören sowie diejenige, die sich signifikant vom Klassendurchschnitt abheben.	☐
	Es wird eine Aufstellung über die Schüler:innen angefertigt, die an schulinternen Einzel- und Gruppenmaßnahmen zur Begabtenförderung teilnehmen. Festgehalten werden dort auch Merkmale wie Klassenstufe, Geschlecht und Förderschwerpunkt.	☐
Erweiterungsoption 1 Die Schule hat einen differenzierten Überblick über alle Zielgruppen der Begabtenförderung.	- Die zuständige Fachperson führt eine differenzierte Liste über Schüler:innen, die - durch besonders hohe Leistungen in einzelnen Lerndomänen (wie Sprachen und MINT) oder an außerunterrichtlichen Lernorten auffallen bzw. Preise in Wettbewerben gewonnen haben, - an schulexternen Maßnahmen zur Begabtenförderung teilgenommen haben (z.B. PRIMA oder Enrichmentkurse der BbB), - als hochbegabt getestet sind, - die eine Klassenstufe übersprungen haben, - Underachievement und zweifache Außergewöhnlichkeit aufweisen. - Diese Übersicht enthält Angaben zu Anlass, Klassenstufe und Geschlecht.	
Erweiterungsoption 2 Bei besonderen Einzelfällen werden die individuellen Verläufe und Maßnahmen dokumentiert.	Es liegt ein Dokumentationsblatt vor, in dem Förder- bzw. andere Unterstützungsmaßnahmen nachvollziehbar für die jeweiligen Zielgruppen aufgelistet sind (z.B. LEBL). Das Kollegium hat sich darüber verständigt und festgehalten, wann und wie das o.g. Informationsblatt eingesetzt wird.	

3.5.2. Erfassen der Bedarfe

Qualitätsmerkmal	Umsetzung	☒
Mindeststandard Die Lehrkräfte achten regelhaft auf die Förder- bzw. Beratungsbedarfe der Zielgruppen.	Die zuständige Fachkraft bündelt die ihr bekannten Förderbedarfe und integriert sie nach Möglichkeit in die Fördermaßnahmen und Konzeptentwicklung der Schule, was ggf. in Absprache mit der Förderkoordination geschieht. Die Fördermaßnahmen werden mit der Schulleitung abgestimmt und das Konzept wird entsprechend angepasst.	☐
Erweiterungsoption 1 Die Schule erfasst die Förderbedarfe der Zielgruppen systematisch und regelhaft mithilfe unterschiedlicher Informationsquellen.	- Die Fördermaßnahmen werden systematisch evaluiert, z.B. mittels einer Befragung der Schüler:innen. - In der Klasse oder in Enrichmentgruppen wird die Thematik aufgenommen, indem dort gezielt über die Stärken und Begabungen der Schüler:innen und das Förderangebot der Schule gesprochen wird. - Für die Konzeptentwicklung werden weitere Perspektiven einbezogen und Maßnahmen ergriffen wie z.B. - das Lehrerkollegium (z.B. im Rahmen einer pädagogischen Jahreskonferenz oder eines Schulentwicklungstages), - eine kontinuierliche Mitwirkung einer Arbeitsgruppe (z.B. unter der Beteiligung von Elternvertretungen).	

Handlungsfeld: Bedarfe erfassen und überprüfen

Datum: _____

Wo steht meine Schule? (Bitte ankreuzen)



Meine Schule steht
am Anfang.



Meine Schule befindet
sich mitten auf dem Weg.



Meine Schule hat
fast alle Ziele in diesem
Handlungsfeld erreicht.

Weitere Ziele

Zwischenschritte

Stolpersteine

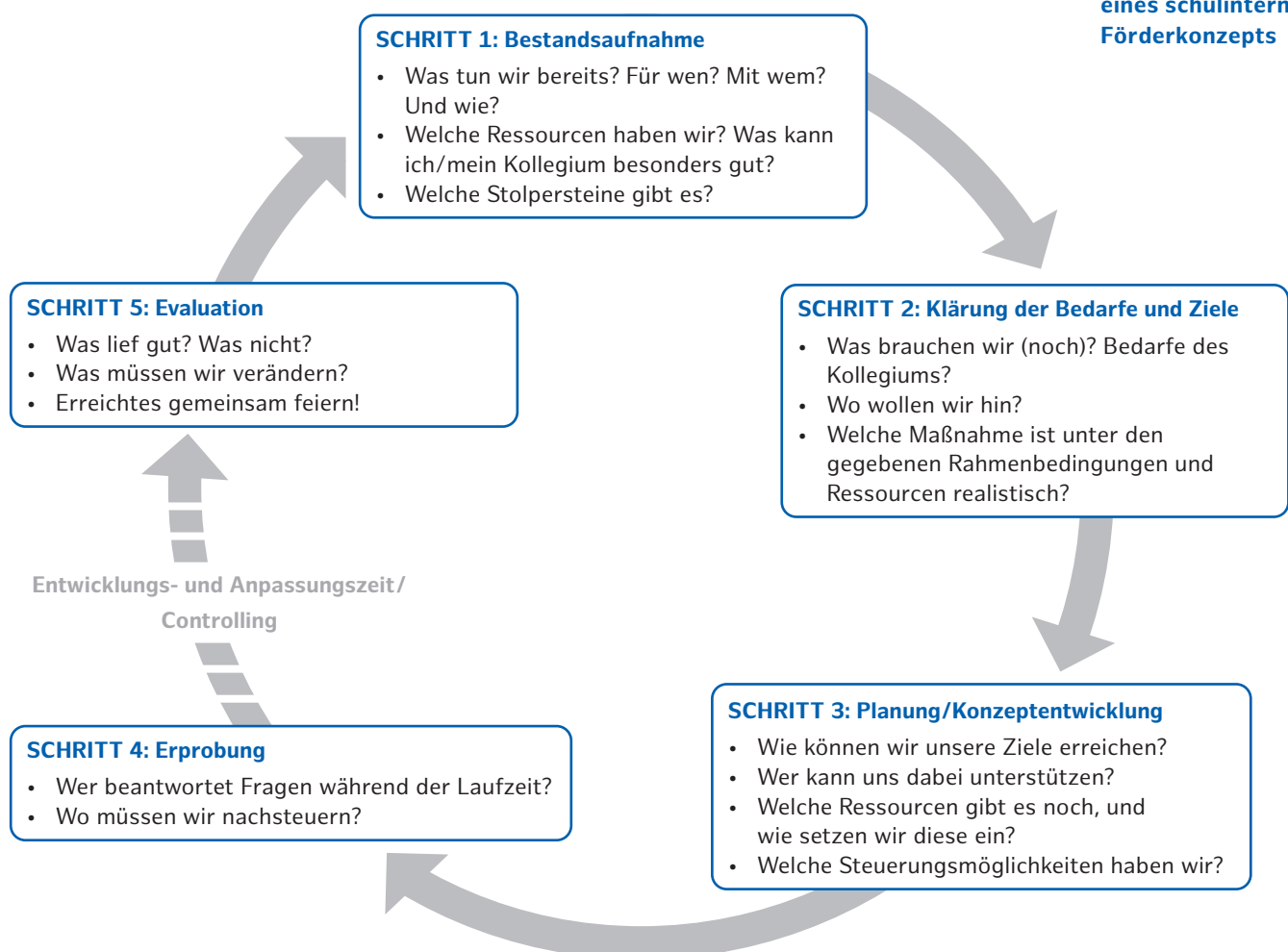
4. Von der Planung bis zur Umsetzung – ein Leitfaden zur Implementierung von Maßnahmen

Die Umsetzung der Qualitätsmerkmale erfordert ein systematisches und strukturiertes Vorgehen (im Sinne des Projektmanagements) sowie eine Anbindung an die gesamte Schulentwicklungsplanung. Nachfolgend geben wir einige Anregungen zur weiteren Schulentwicklung im Bereich der Begabtenförderung, d.h. in welchen Schritten die Handlungsfelder sinnvoll betrachtet werden können.

Die Auseinandersetzung mit den Qualitätsmerkmalen der fünf Handlungsfelder gibt Aufschluss darüber, welche Bereiche es bei der konzeptionellen (Weiter-)Entwicklung zur Begabtenförderung an einer Schule zu beachten gilt und welche Ziele mit welchen Schritten umzusetzen sind. Idealerweise werden diese Schritte von der Schulleitung und der zuständigen Fachkraft gemeinsam entwickelt und mit dem gesamten Kollegium abgestimmt. Zu beachten ist, dass das Begabtenförderungskonzept an den passenden Stellen ins Gesamtkonzept (bzw. ins Förderkonzept) der Schule integriert werden sollte, d.h. einzelne Elemente des Konzepts zur Begabtenförderung sollten mit anderen Förderaufgaben verbunden werden. Dazu eignet sich beispielsweise Folgendes: der Ablauf der pädagogischen Diagnostik im Einzelfall, Besprechungszeiten über Beobachtungen im Unterricht oder die Gestaltung individueller Förderung. So können Ressourcen gebündelt und durch Synergieeffekte effektiver genutzt werden. Wie bereits im Handlungsfeld „Systemische Aspekte“ erwähnt, bedarf es hierfür konkreter Absprachen im Kollegium und insbesondere mit den zuständigen Funktionsträger:innen an der Schule (wie z.B. Förderkoordination, Fachleitungen, Beratungsdienst usw.). Die nachfolgende Abbildung zeigt schematisch die unterschiedlichen Handlungsschritte.

Nachfolgend sind die fünf Schritte in ihrem idealtypischen Ablauf dargestellt, die bei der Bilanzierung des schulinternen Konzepts und dessen Weiterentwicklung in einer Schule eingesetzt werden können.

Grafik 3:
Handlungsschritte
in der Entwicklung
eines schulinternen
Förderkonzepts

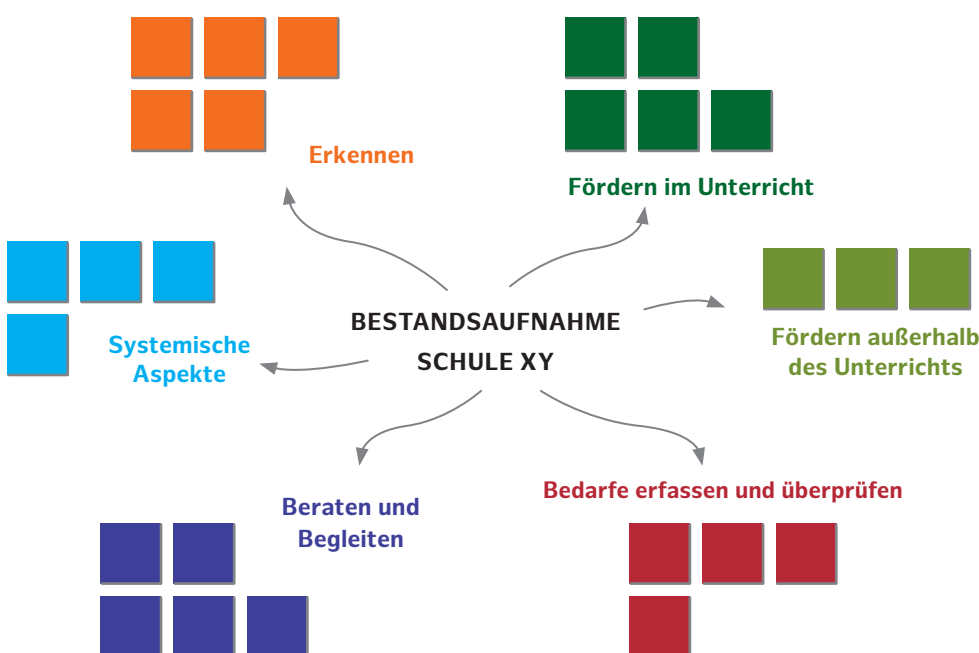


Schritt 1: Bestandsaufnahme der Begabtenförderung

Führen Sie eine Bestandsaufnahme anhand der Qualitätsmerkmale in den fünf Handlungsfeldern durch und beschreiben Sie diese so kurz, präzise und vollständig wie möglich. Beziehen Sie sich dabei auch auf das Begabungsverständnis und die schulspezifische Auslegung der Zielgruppen.

Leitfragen können dabei sein:

- Welches Begabungsverständnis haben wir an der Schule? Was passt zu meiner Schule?
- Wie und wann kommunizieren wir über das Thema?
- Wer setzt sich für die Umsetzung der Begabtenförderung in der Praxis ein?
- Wie wird das Kollegium qualifiziert? Wer verfügt bereits über eine Qualifizierung in dem Bereich?
- Wie erkennen wir potenziell besonders leistungsfähige Schüler:innen? Haben wir dabei ein einheitliches Vorgehen? Wann gelingt es uns bereits, diese Schüler:innen zu erkennen?
- Welche Schüler:innen fallen bei uns noch durchs Raster, z.B. Underachiever:innen bzw. Kinder mit zweifacher Außergewöhnlichkeit?
- Inwieweit ist die Mehrheit des Kollegiums mit den Zielgruppen und ihren Erkennungsmerkmalen vertraut?
- Wie fördern wir leistungsstarke und potenziell besonders leistungsfähige Schüler:innen im Klassenverband?
- Haben wir an der Schule ergänzende Angebote für leistungsstarke und potenziell besonders leistungsfähige Schüler:innen? Wenn ja, wie gestalten und steuern wir diese?
- Nach welchen Kriterien werden die Schüler:innen für Fördermaßnahmen außerhalb des Klassenverbands ausgewählt (Nomination)?
- Wie viele Mädchen sind in unseren Förderangeboten? Inwiefern können Schüler:innen ihre eigenen Ideen in die Förderung einbringen?
- Wie finden Schüler:innen, aber auch Eltern Ansprechpartner:innen zum Thema Begabtenförderung an unserer Schule?
- Wie gehen wir grundsätzlich mit dem Phänomen Underachievement und zweifache Außergewöhnlichkeit um?
- Wie erfassen bzw. dokumentieren wir relevante Informationen über die Schüler:innen?



Grafik 4: Beispielhafte Visualisierung der 5 Handlungsfelder in der Beratung

Zur Bestandsaufnahme hat sich – wie hier dargestellt – die Visualisierung mit Karten bewährt. Dabei wird der Aufgabenbereich „Fördern“ in der Praxis häufig in die Bereiche Fördern innerhalb und außerhalb des Unterrichts aufgeteilt.

Schritt 2: Klärung der Bedarfe und Ziele

Aus der Bestandsaufnahme leiten sich Handlungsbedarfe ab, die realistischerweise nicht alle auf einmal angegangen werden können. Vielmehr sollten Sie priorisiert werden. In diesem Schritt gewichten Sie zunächst die Handlungsbedarfe. Dann wählen Sie drei Handlungsbedarfe mit der höchsten Priorität aus und formulieren dazu Entwicklungsziele, die Sie innerhalb der nächsten Zeit (z.B. innerhalb der nächsten beiden Schuljahre) realistisch erreichen können. Formulieren Sie die Planungsschritte zum Ziel so konkret wie möglich! Sollte es Stolpersteine geben, die Ihrer Planung im Wege stehen, beschreiben Sie diese möglichst präzise und überlegen Sie, welche Ressourcen im Kollegium oder an der Schule hilfreich sind, um diese Stolpersteine zu überwinden. Für das Setzen und Erreichen der Ziele können Sie sich an der SMART-Regel orientieren (Doran, 1981): Die Ziele müssen spezifisch (S), messbar (M), von der Mehrheit im Kollegium akzeptiert (A), realisierbar (R) und terminiert (T) sein. Um den Überblick über alle Handlungsbedarfe zu behalten, empfiehlt es sich, die einzelnen Bereiche mit den Kriterien „nicht geplant, geplant, in Arbeit, etabliert“ zu dokumentieren. So kann die vorherige Einschätzung in regelmäßigen Abständen überprüft und ggf. korrigiert werden. Dies dient zugleich als schulische „To-do-Liste“.

Schritt 3: Planung und Konzeptentwicklung

In diesem Schritt müssen die Ziele in konkrete Handlungsschritte bzw. Arbeitspakete umgewandelt, Zuständigkeiten abgestimmt und die Umsetzung terminiert werden (im Sinne von „Wer macht was bis wann?“). Dazu bietet sich eine tabellarische Auflistung der Aufgaben mit den entsprechenden Zuständigkeiten anhand einer Zeitleiste an.

Schritt 4: Erprobung

In Schritt 4 gilt es, die geplanten Schritte zu erproben und im Prozess ggf. nachzusteuern. Dazu müssen die Zeiträume definiert werden, in denen eine Erprobung sowie die Bilanzierung und Auswertung stattfinden soll. Des Weiteren sollte festgelegt werden, wer die Probezeit bzw. die Probe-maßnahmen begleiten kann.

Schritt 5: Evaluation

In diesem Schritt sollte eine Evaluation der neueingeführten Maßnahme(n) und deren Auswirkungen erfolgen. Beschreiben und reflektieren Sie die Erprobungsphase kurz. Diese Reflexionsfragen helfen Ihnen dabei:

- Wie sind Sie vorgegangen?
- Inwiefern ergaben sich Unterschiede oder Änderungen zwischen der Planung und der Erprobung?
- Welche Schritte waren erfolgreich?
- An welchen Stellen tauchten Stolpersteine auf?
- Wie sind Sie mit ihnen umgegangen?

In dieser Phase lohnt sich ein kritischer Blick auf den Status quo ebenso wie die Würdigung und Wertschätzung des bereits Geleisteten.

Die Evaluationsphase führt direkt zurück zu Schritt 1 bzw. 2 in der Konzeptentwicklung: Nach der Reflexion und Auswertung der bisherigen Entwicklung sollte eine erneute Bestandsaufnahme erfolgen, um weitere Ziele sowie mögliche Handlungsschritte festzulegen. Sie können den Reflexionsbogen hier im Heft nutzen, um dort das Fazit Ihrer Bestandsaufnahme sowie Ihre Ziele und nächsten Planungsschritte einzutragen.

Handlungsfeld:

Datum: _____

Wo steht meine Schule? (Bitte ankreuzen)



Meine Schule steht
am Anfang.



Meine Schule befindet
sich mitten auf dem Weg.



Meine Schule hat
fast alle Ziele in diesem
Handlungsfeld erreicht.

Weitere Ziele

Zwischenschritte

Stolpersteine

5. Online-Wissensbox

Unter dem Link → <https://t1p.de/w16y1> oder unter dem QR-Code unten finden Sie:

- Informationen zur aktuellen Qualifizierungsreihe Begabtenförderung an den Grundschulen in Hamburg
- beispielhafte Begabtenförderungskonzepte
- Informationen zur außerschulischen Förderung, zur Akzeleration und Beobachtungsbögen
- Material zur Begabtenförderung im Unterricht
- Hinweise zu Stipendien, Materialien und hilfreiche Links
- alles zur Beratungsstelle besondere Begabungen
- und vieles mehr!

Hier geht es zu der Online-Wissensbox für die Grundschulen:



Literatur

Altrichter, H., Schley, W. & Schratz, M. (Hrsg.). (1998). *Handbuch Schulentwicklung*. Innsbruck: StudienVerlag.

Anderegg, N. & Wilhelm, U. (2021). Begabungsfördernde Schulentwicklung und Schulführung. In V. Müller-Oppliger & G. Weigand (Hrsg.), *Handbuch Begabung* (S. 302 – 318). Weinheim: Beltz.

Baum, S. & Schader, R. (2021). „Twice exceptionality“ – in zweifacher Hinsicht außergewöhnlich. In V. Müller-Oppliger & G. Weigand (Hrsg.), *Handbuch Begabung* (S. 588 – 600). Weinheim: Beltz.

Behörde für Schule und Berufsbildung (BSB). (2018). *Schulen, Klassen, Schülerinnen und Schüler an allgemein- und berufsbildenden Schulen*.
Verfügbar unter: <http://www.hamburg.de/bsb/schulstatistik-schulen-schuelerzahlen/>

Behörde für Schule und Berufsbildung (BSB). (2018). *Hamburgs weiterführende Schulen – Den richtigen Weg wählen im Schuljahr 2019/2020*. Verfügbar unter:
https://epub.sub.uni-hamburg.de/epub/volltexte/2018/85463/pdf/broschuere_weiterfuehrende_schulen_2019_20_.pdf

Beratungsstelle besondere Begabungen (BbB). (2008). *Modellprojekt Schmetterlinge – Projektabschlussbericht Juli 2008*. Hamburg: Landesinstitut für Lehrerbildung und Schulentwicklung.
Verfügbar unter: <https://li.hamburg.de/contentblob/3844744/4bf109afd4c9ae800ff2ee0fb34ec3b7/data/download-pdf-abschlussbericht-modellprojekt-schmetterlinge.pdf>

Bürgerschaft der Freien und Hansestadt Hamburg (2015). *Drucksache 21/4659*.
Verfügbar unter: <https://www.buergerschaft-hh.de/parldok/dokument/53025/.pdf>

Buhren, C. G. & Rolff, H. (Hrsg.). (2018). *Handbuch Schulentwicklung und Schulentwicklungsberatung* (2. Aufl.). Weinheim: Beltz.

Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF). (2015). *Begabte Kinder finden und fördern*. Verfügbar unter: <https://orbi.lu.uni/bitstream/10993/32976/1/2015-BMBF-Begabte%20Kinder%20finden%20und%20foer%20C3%B6rdern.pdf>

Doran, G. T. (1981). There's a SMART way to write management's goals and objectives. *Management Review*, 70 (11), 35 – 36.

Friedl, S. (2010). *Qualitätskriterien und Empfehlungen zur Implementierung eines Gütesiegels für Schulen mit Begabungs- und Begabtenförderung*. Master Thesis, Donau-Universität Krems.
Verfügbar unter:
https://www.oezbf.at/wp-content/uploads/2018/03/31_mt_krems_endvers_.pdf

Friedl, S., Rogl, S., Samhaber, E. & Fritz, A. (2015). *Begabung entwickelt Schule und Unterricht. Handbuch Schulentwicklung für begabungs- und exzellenzförderndes Lernen*. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren.

Galle, M. (2021). *Unterrichtszentrierte Schulentwicklung. Schulen auf dem Weg zu einer personalisierten Gestaltung von Lehr- und Lernprozessen*. Wiesbaden: Springer VS.

Hagenauer, G. & Raufelder, D. (Hrsg.). (2021). *Soziale Eingebundenheit. Sozialbeziehungen im Fokus von Schule und LehrerInnenbildung*. LIT.

Heinbokel, A. (1996). *Überspringen von Klassen*. Münster: LIT.

Kaiser, M. & Seitz, S. (2020). Zur Entwicklung leistungsfördernder Schulkulturen. In C. Fischer, C. Fischer-Ontrup, F. Käpnick, N. Neuber, C. Solzbacher & P. Zwitterlood (Hrsg.), *Begabungsförderung, Leistungsentwicklung, Bildungsgerechtigkeit – für alle. Beiträge aus der Begabungsforschung* (Begabungsförderung: Individuelle Förderung und Inklusive Bildung, Bd. 9) (S. 207 – 221). Münster: Waxmann.

Koop, K. & Jacob, A. (Hrsg.). (2015). *Psychologische Beratung im Feld Hochbegabung*. Frankfurt am Main: Karg-Stiftung. Verfügbar unter: <https://www.psycharchives.org/en/item/47e15478-abbb-4630-bfd4-535fc336965b>

Kultusministerkonferenz (2015). *Förderstrategie für leistungsstarke Schülerinnen und Schüler*. Verfügbar unter: http://www.kmk.org/fileadmin/pdf/350-KMK-TOP-011-Fu-Leistungsstarke_-_neu.pdf

Kwietniewski, J. (2016). *Überspringen einer Klassenstufe. Informationen für Schulen und schulische Beratungskräfte*. Hamburg: Landesinstitut für Lehrerbildung und Schulentwicklung (LI). Verfügbar unter: <http://www.netzwerk-akzeleration.de/uploads/Hamburg%20%C3%9Cberspringen%20einen%20Klassenstufe.pdf>

Kwietniewski, J., Cronjäger, H., Momma, A., Tonke, F. & Ziesenitz, A. (2017). *Grundlagen der schulischen Begabtenförderung*. Landesinstitut für Lehrerbildung und Schulentwicklung Hamburg (2., aktualisierte Aufl.). Verfügbar unter: <https://li.hamburg.de/contentblob/3892734/940beee6a77573f12aab2a7826c05a20/data/pdf-broschuere-begabtenfoerderung-bbb-2017.pdf>

Lauth, G. W., Grünke, M., & Brunstein, J. C. (Hrsg.). (2014). *Interventionen bei Lernstörungen. Förderung, Training und Therapie in der Praxis*. Göttingen: Hogrefe.

Müller-Oppliger, W. Weigand, G. (Hrsg.). (2021): *Handbuch Begabung*. Weinheim: Beltz.

National Association for Gifted Children (NAGC) (2010). *Pre-K-Grade 12 Gifted Programming Standards*. Washington: NAGC. Verfügbar unter: <http://www.nagc.org/sites/default/files/standards/K-12%20programming%20standards.pdf>

Österreichisches Zentrum für Begabtenförderung und Begabungsforschung (Hrsg.). (2006). *Qualitätskriterien für Schulen mit Begabungs- und Begabtenförderung*. Salzburg: ÖZBF. Verfügbar unter: <https://docplayer.org/43627212-Qualitaetskriterien-fuer-begabtenfoerderung-hrsg-oesterreichisches-zentrum-fuer-begabtenfoerderung-und-begabungsforschung-oezbf.html>

Preckel, F. & Baudson, T. G. (2013). *Hochbegabung. Erkennen, Verstehen, Fördern*. München: C. H. Beck.

Preckel, F. & Vock, M. (2013). *Hochbegabung. Ein Lehrbuch zu Grundlagen, Diagnostik und Fördermöglichkeiten*. Göttingen: Hogrefe.

Renzulli, J. S., Reis, S. & Stedtnitz, U. (2001). *Das Schulische Enrichment Modell SEM. Begabungsförderung ohne Elitebildung*. Aarau: Sauerländer.

Rolff, H.-G. (2013). *Schulentwicklung kompakt. Modelle, Instrumente, Perspektiven*. Weinheim: Beltz.

Simchen, H. (2022): *AD(H)S und Hochbegabung: Lern- und Verhaltensprobleme trotz hoher Intelligenz bei Kindern und Jugendlichen*. Kohlhammer

Steinheider, P. (2014). *Was Schulen für ihre guten Schülerinnen und Schüler tun können. Hochbegabtenförderung als Schulentwicklungsaufgabe*. Wiesbaden: Springer.

Stumpf, E. (2012). *Förderung bei Hochbegabung*. Stuttgart: Kohlhammer.

Treffert, D. A. (2011). *Islands of genius. The bountiful mind of the autistic, acquired, and sudden savant*. London and Philadelphia: Jessica Kingsley Publishers.

Weigand, G., Fischer, C., Käpnick, F., Perleth, C., Preckel, F. & Vock, M.; Wollersheim, H.-W. (Hrsg.). (2020). *Leistung macht Schule. Förderung leistungsstarker und potenziell besonders leistungsfähiger Schülerinnen und Schüler*. Weinheim: Beltz.

Weilguny, W. M., Resch, C., Samhaber, E. & Hartel, B. (2011). *Weißbuch Begabungs- und Exzellenzförderung*. Salzburg: Österreichisches Zentrum für Begabtenförderung und Begabungsforschung – ÖZBF.

Verfügbar unter: https://pubshop.bmbwf.gv.at/index.php?rex_media_type=pubshop_download&rex_media_file=432_bbf_weissbuchbf_20996.pdf

Weilguny, W. M. & Friedl, S. (2012). *Schulentwicklung durch Begabungs- und Exzellenzförderung. Meilensteine und Ziele*. Salzburg: Österreichisches Zentrum für Begabtenförderung und Begabungsforschung – ÖZBF.

Verfügbar unter: https://www.oezbf.at/wp-content/uploads/2017/09/03_Meilensteine_standard_NEU.pdf

Angebote der Beratungsstelle besondere Begabungen (BbB)

Die Beratungsstelle besondere Begabungen (BbB) ist eine Einrichtung der Hamburger Behörde für Schule und Berufsbildung und gehört zum Landesinstitut für Lehrerbildung und Schulentwicklung (LI) in Hamburg. Sie berät und unterstützt Schulen, Lehrkräfte, Eltern sowie Schüler:innen bei Fragen der Förderung von besonders begabten und hochbegabten Kindern und Jugendlichen.

Die Beratungsangebote der BbB sind kostenfrei. Für die Teilnahme an außerschulischen Enrichmentangeboten werden Eigenbeiträge erhoben.

Das Informations-, Beratungs- und Unterstützungsangebot für Eltern, Lehrkräfte, sowie Schüler:innen beinhaltet folgende Dienstleistungen:

1. Beratung und Unterstützung der Schulen:

- zentrale und schulinterne Fortbildungen zu Grundlagen der schulischen Begabtenförderung
- allgemeine und spezifische Fördermöglichkeiten in der Schule
- Beratung und Qualifizierung der Schulen bei Fragen der Konzeptentwicklung und Profilbildung
- Vernetzung der Schulen im Rahmen der Projekte zur Begabtenförderung
- Bereitstellung und qualitative Bewertung von Materialien zur schulischen Begabtenförderung
- Qualifizierung und fachliche Begleitung der schulischen Fachkräfte und Multiplikator:innen zur Begabtenförderung
- Initiierung und Weiterentwicklung von schulinternen und regionalen schulübergreifenden Förderprojekten

2. Informationen und Beratung (auch telefonisch) der Eltern und Lehrkräfte:

- Erkennen von besonders begabten und hochbegabten Schüler:innen in der Schule
- Intelligenzdiagnostik (Hochbegabungsdiagnostik)
- Fördermöglichkeiten in der Schule (auch über Zusatzmaßnahmen individuell und in der Gruppe)

3. Vertiefende Beratung und Intelligenzdiagnostik:

- Zur Begabungsentwicklung und Gestaltung der schulischen Förderung für eine Schülerin oder einen Schüler. Diese Beratung kann durch Eltern und/oder eine Lehrkraft initiiert werden. Sie setzt das Einverständnis und die Beteiligung der Eltern voraus.

4. Förderung der Schüler:innen durch:

- individuelle Förderung (Honorarmittel) für Schüler:innen, die eine Klasse überspringen (sog. „Springerförderung“)
- außerschulische Förderkurse in Gruppen (sog. außerschulisches Enrichment, derzeit online), PriMa-Talentförderung in Mathematik (Kooperation mit Universität Hamburg), JuniorAkademie St. Peter-Ording (Ferienangebot)

KONTAKT

Beratungsstelle besondere Begabungen (BbB)

Felix-Dahn-Straße 3 (Gebäude Moorkamp 3)

20357 Hamburg

Telefon: 040 / 42 88 42 - 206

Fax: 040 / 42 73 14 - 281

E-Mail: bbb@li-hamburg.de

→ www.li.hamburg.de/bbb

Sprechzeiten (Geschäftszimmer):

Montag 9:30 – 17:00 Uhr, Dienstag bis Freitag 9:30 – 14:30 Uhr

(Stand: November 2022)

